

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Jesus/ Als Ein Lehrer/ gelehrter/ denn alle Lehrer

Machenhauer, Johann Christian Ernst

Meiningen, [1702?]

VD18 13137557

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

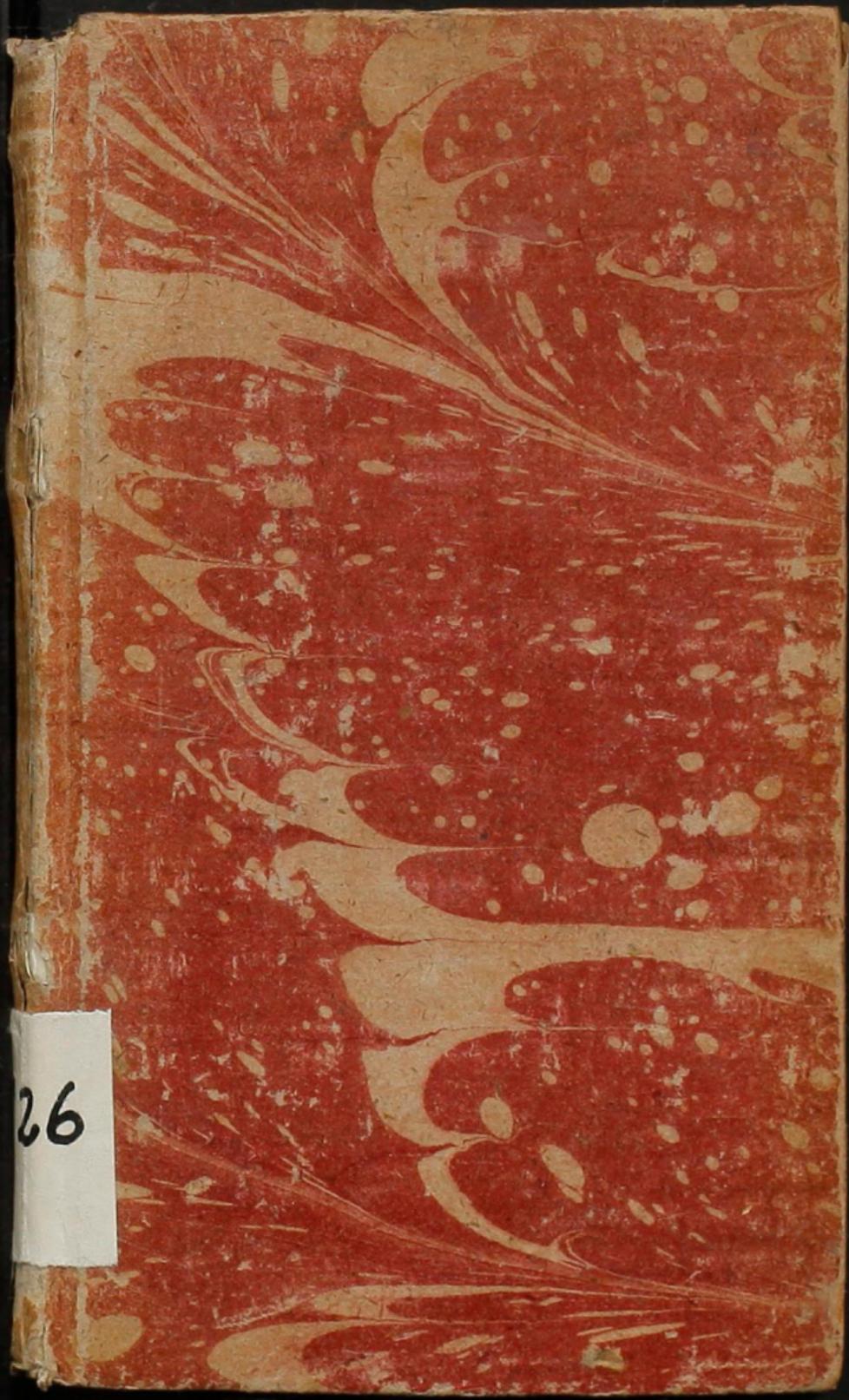
### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

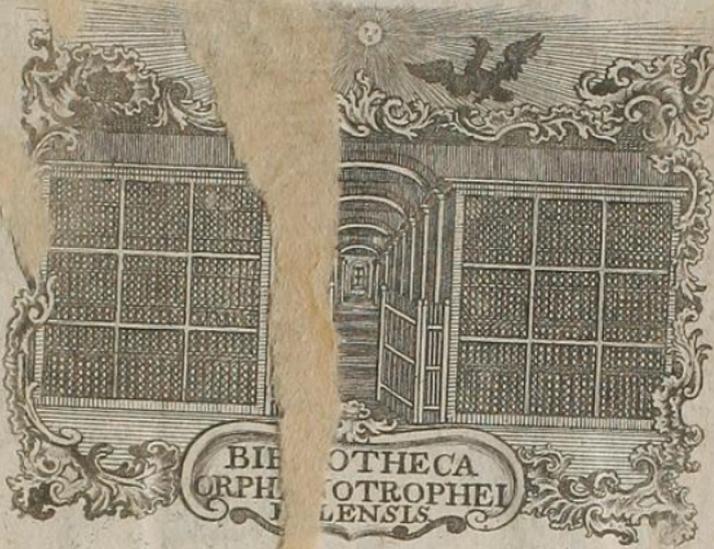
[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214566)



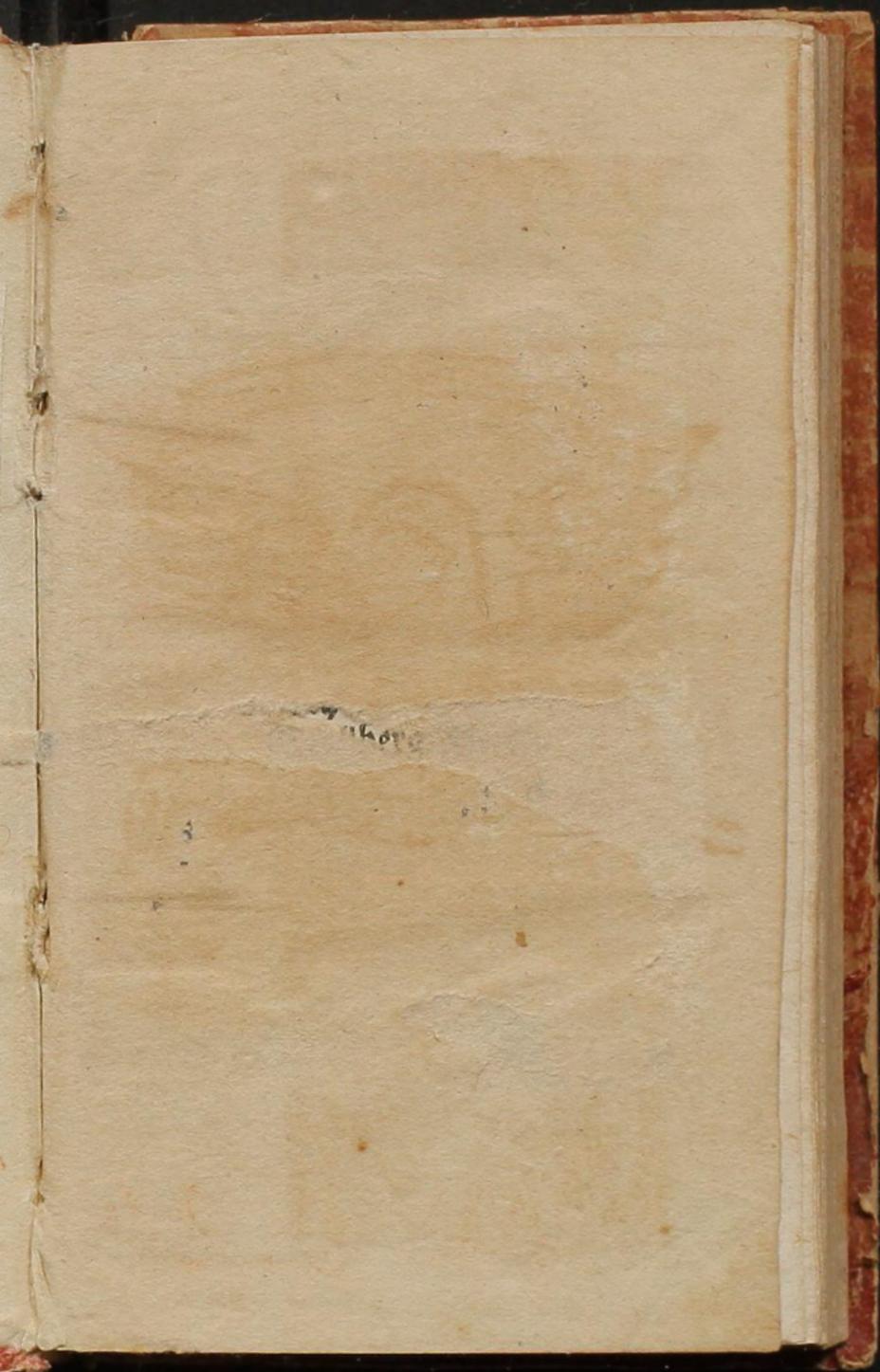
26

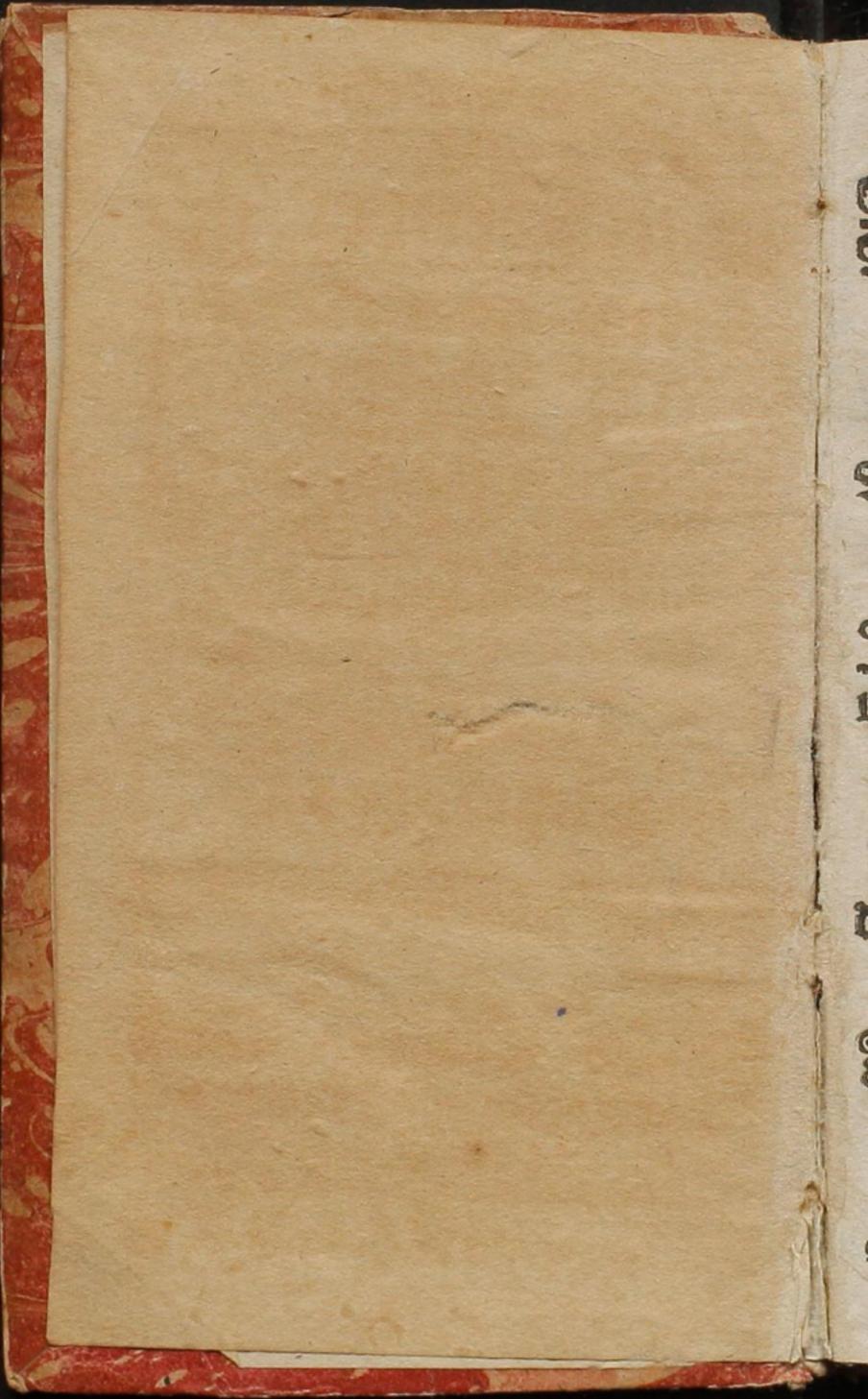
LA

62. 4. 26  
62. 6. 26



82





JESUS /

Als

Sein Lehrer / ge-  
lehrter / denn alle Leh-  
rer /

In einer Predigt  
Auf den ersten Sonntag nach dem  
Fest der Erscheinung /  
Anno 1702.

In der neuen St. Bartholo-  
mæi - Kirche des Hoch - Gräfl.  
Stollberg - Flecken

Schwarza /

Aus

dem ordentlichen Evangelio Luc. 2.

v. 41 - 52.

Vorgekeltet von

Johann Christian Ernst  
Machenbauern / h. t. Pfarrern  
daselbst.

Cum Censura Consist. zu Stollb. Gedern.

Meiningen / Druckts N. Hasser. / B. S. B.

*L. H. H. H.*





Dem  
Hoch-Edlen / Besten und  
Hochgelahrten/  
**Hrn. Stephan**  
**Schumann /**  
Vortreffl. J. C. Hochgräfl.  
Stollberg. Gedriichen wohl-  
verdienten Hoff-Rath;

Meinem insonders großgün-  
stigen hochgeehrten Herrn/

Wünsche ich / nebst Bezeugung meiner  
gebührenden Observantz, von dem  
himmlischen Vater/ als dem Geber  
aller guten und vollkommenen Sa-  
ben / allen Reichthum der Gnade  
und des Friedes / auch des Rathes  
und der Stärke / zu stetswähren-  
dem Wohlseyn!

A 2

Dem

Dem  
Hoch-Wohl-Edlen/ Best-unn  
Hochgelahrten  
H E R R N  
LIC. Christian  
Casimir Kadefelden/  
Ihro Hoch-Gräfl. Gnad. zu  
Stollberg-Sedern/  
Unsers gnädigen Herrn  
wohlbesteltem Amtmann  
allhier;

Meinem hochgeehrten Herrn und  
groß-geneigtem Gönner/  
Wünsche ich zu allen Amts-Berichtun-  
gen den Geist des Raths und der Stär-  
cke / den Geist der Erkänntnis und der  
Furcht des H E R R N / nebst schuldiger  
Dankagung wegen vielfältiger Schukleistung/  
dadurch zur Ehre Gottes Er mich in meinem  
heiligen Amte kräftig secundiret ; dafür demsel-  
ben / aus priesterlicher Erkänntlichkeit / alle hand-  
leiblichen / vornemlich aber geistlichen Segen  
durch Christum/in Zeit und Ewig-  
keit anpreise.

Wie nicht weniger :

Denen  
Ehrsamen und Ehrengedach-  
ten / Achtbaren und Wohl-  
fürsichtigen

H E R R E N

Schultheissen /

Vorsehern / SYNDICO,

Meiligenmeistern /

Und

gesamten Rath /

Des Hoch-Gräfl. Stollberg.

Flecken Schwarza /

Und zwar in der Ordnung / wie sie  
nach und zu ihren Ehren-Ämtern be-  
fördert worden :

A 3

Hn.

Hn. Hn.

Lorenz Wadamern /

Schultheissen /

Lorenz Heldbergen /

Sebastian Grossen /

Alexander Möllern /

Michael Höpfferten /

Syndico,

Michael Ritz /

Georg Mehl /

Joh. Georg Balthern /

Lorenz Sternbergen /

Joh. Matthes Franckē.

Caspar Brungarten / }

Martin Gehringen / }

Vorstehern.

Marz

Georg Christian Bal-  
thern /

Mans Georg Bahnen/

Joh. Georg Baltern/ }

Joh. Caspar König/ }

Heiligenmeistern. }

Wie auch:

Der gesanten mir an-  
vertrauten

Lieben Gemeinde:

Wünsche vom allmächtigen Gott viel  
Friede / Seegen und allerley Gottes-  
Fülle / mit einem Worte: Jesum /  
samt allen seinen Schätzen / zu war-  
haftem Seelen- und Leibes Wohl-  
seyn in Zeit und Ewigkeit /  
Amen!

## Zuschrift.

**A**llerseits in der Gemein-  
 schafft des Geistes herz-  
 lich geliebte Freunde! Um-  
 eurent/und der eurigen willen (die  
 ihr in der beschehenen Dedicacion  
 und Zuschrift die letzten send) habe  
 ich mich bereden lassen/diese Pre-  
 digt durch den Druck zu communi-  
 ciren. Denck ja nicht/das damit  
 auf Erjagung eines menschlichen/  
 Christus Dienern unanständigen/  
 Ruhms/üd Erlangung eiteler Eh-  
 re/gezielet wird: der keines würde  
 ich erlangen; weiln diese Predigt  
 nicht nach der Redner-Kunst/son-  
 dern so einfältig eingerichtet ist/als  
 sie damals mit vieler Herzens-Be-  
 wegung in der Wirckung des hei-  
 ligen Geistes ausgesprochen wor-  
 den/

## Zuschrift.

den; auch wohl nichts darinne zu-  
finden/so die hohen Geister / aufge-  
blasene Obersten/ Hohepriester und  
Schriftgelehrten ihres Ruhms  
würdig zuachten pflegen. Die Eh-  
re Gottes/eure Erbauung/sind die  
Ursachen / so mich bewogen / in den  
Druck zu consentiren; dazu/wegen  
Erkenntnis meines Unvermögens/  
anfangs mich nicht verstehen kön-  
nen. Ihr habt in den 6. Jahren(  
da die gütige wunderleitende Hand  
Gottes mich zu euch geführet) öf-  
ter Verlangen gehabt / wo nicht  
mehr / doch nur eine Predigt/von  
mir zusehen im Drucke. Nun! hie-  
mit stille ich euer Verlangen / und  
gebe euch dasjenige / was ich kürz-  
lich nach dem Vermögen/ so Gott  
dargereicht / mündlich euch ver-  
kündiget habe. Nehmets auff in

Zuschrift.

Liebe/leset sie mit Bedacht und An-  
dacht / lernet daraus was euere  
Schuldigkeit gegen GOTT / euere  
eigene/und des Nächsten Seele sey;  
und übet sie aus : wozu euch und  
uns allen GOTT Gnade geben  
wolle durch Christum/die euch täg-  
lich erbittet

Euer Seelensorger /

Der dem HERRN seine  
Bege befieHlet / und  
AUff ihn hoffet / ER  
wirds auch ferner wol  
MACHEN.

I.N.J.



I. N. J. A.

Die Gnade des HErrn JE-  
su sey mit uns allen / Amen !



U heilger Schrift /  
Andächtige und durch  
die süsse Liebe Christi in  
Gott verbundene Freunde / und  
recht innigst geliebte Zuhörer ! wer-  
den dem eingebornen Sohne  
Gottes gar viele Namen gegeben  
vom heiligen Geiste ; wie denen / so  
Tag und Nacht ihre Lust am Ge-  
setz des HErrn haben / nicht unbe-  
kannt ist. Einer von den süssesten  
ist mit / das er unser Lehrer heist ;

A 6

wie

wie auch seine ärgste Feinde solches  
 gestehen müssen. Denn als der  
 Heyland denen Pharisern ihr be-  
 vorstehendes schwere Gericht an-  
 gekündigt hatte / und gesprochen ;  
 sie würden mit gebundenen Hän-  
 den und Füßen geworffen werden  
 in das euserste der Finsternis / wo  
 heulen und zahnklappen seyn wür-  
 de ; weila sie das hochzeitliche Kleid  
 der Gerechtigkeit und Heiligkeit  
 Jesu ( womit sich schmücken alle  
 Bräute des Lammes / die Hoff-  
 nung haben mit Abraham / Isaac  
 und Jacob das Brod zuessen im  
 Reiche Gottes ) verachteten ; so  
 sandten sie ihre Jünger und Hero-  
 des Diener zu ihm / welche sprachen :  
 Meister / wir wissen / daß du  
 bist ein Lehrer von GOTT  
 kom=

Kommen/ du bist warhafftig/  
 und lehrest den Weg Gottes  
 recht/Matth. cap. 22. v. 16. Se-  
 hen wir uns ein wenig in Gottes  
 geoffenbahrtem Worte um/so wer-  
 den wir inne / daß uns dasselbe den  
 liebsten Heyland fürstelllet / als  
 einen von Gott beruffenen  
 Lehrer. Da Er von Johanne dem  
 Täufer/dem im Glauben brennen-  
 den / und in Heiligkeit scheinenden  
 Liechte / im Jordan sich tauffen  
 liesse/siehe! da thäten sich die Him-  
 mel auf über ihm. Und siehe! eine  
 Stimme vom Himmel her-  
 ab sprach: Diß ist mein lie-  
 ber Sohn / an welchem ich  
 Wohlgefallen habe/ den sollt  
 ihr hören/ Matth. 3. v. 17.  
 Auch weist uns ferner die heiltge

Schriſt/daß dieſer/in einer armen  
 Geſtalt auf der Welt einhergegan-  
 gener/Jeſus ein gar geübter und  
 erfahrner Lehrer ſey. Lieſet man  
 mit Andacht was geſchrieben ſtehet  
 im 4. Cap. Matth. ſo wird man ſich  
 in heiliger Andacht wundern müſ-  
 ſen / wie geübt und erfahren der  
 Heyland im Kampffe mit dem  
 Teuffel ſich erwieſen/ſo daß ihn der  
 Teuffel verließ/und ſiehe! die Engel  
 traten zu ihm / und dieneneten ihm  
 v. 11. Er hat auch zu rechter Zeit  
 eifern können / da er am Heyl des  
 armen Volcks in ſeiner angenom-  
 menen Menſchheit/im Stande ſei-  
 ner Erniedrigung/ſo treulich gear-  
 beitet/als keine Mutter thut / wenn  
 ſie in der Geburts-Stunde ihr Kind  
 ans Tages Liecht bringen wil: ſin-  
 temal

temal/da er einen Teuffel einsten  
 aus grosser Erbarmung von einem  
 besessenen Menschen ausgetrieben/  
 und die Phariſeer/was durch Sot-  
 tes Finger gewircket worden / dem  
 Beelzebub / der Teuffel Obersten/  
 zuschri ben; O! wie brande da sein  
 heiliges Herz vom göttlichen Eifer!  
 Er sprach: Ihr Ottergezüchte!  
 wie könnt ihr gutes reden / dieweil  
 ihr böse seyd? Die Leute von Ni-  
 nive werden aufftreten am Jüng-  
 sten Gerichte mit diesem Geschlech-  
 te/und werden es verdamnen! denn  
 sie thäten Buſſe nach der Predigt  
 Jonas/und siehe! hier ist mehr denn  
 Jonas. Die Königin von Mittag  
 wird aufftreten am jüngsten Ge-  
 richt mit diesem Geschlecht /und  
 wird es verdamnen/ Matth. 12. v.  
 24. 34. 41. 42. ja sein heiliger un-  
 unsün

unsündiger Eifer gegen diese böse  
 ehebrecherische Art ist so gewach-  
 sen / daß derselbeihn gefressen / Jo-  
 hann Cap. 2. v. 17. So sehr er  
 geeifert wider die Lasterer des Gei-  
 stes Gottes / so leuthseelig / jam-  
 merig und freundlich hat Er  
 sich erzeiget gegen die Herzen / die  
 waren wie Schaafse ohne Hirten.  
 Eine Mutter / deren beyde Brüste  
 voll Milch sind / nöthiget sich sehr  
 zu ihrem jehzt gebohrnen Kindlein /  
 daß solches selbe ausleeren soll : A-  
 ber viel heisser und brünstiger ist die  
 Liebe Jesu gegen die schwächliche  
 Herzen seiner Kinder ; sein Herz  
 waltet recht für Liebe gegen sie / und  
 spricht : Kommet her zu mir  
 alle / die ihr mühselig und be-  
 laden seyd / ich wil euch erqui-  
 cken :

ken : Als wolt Er sagen : Ihr arme Kinder ! es haben euch bisher die Pharisäer gespeiset mit Spreu menschlicher Erfindung / welche so wenig Sättigung euren armē Seelen giebet / als wenn man einem hungerigen Magen einen Korb mit Säge-Spänen fürsetzet / und sagen wolte : Labe dich / und stille deinen Hunger : Was haltet ihr euch doch bey diesen leidigen Trösteren auf ? Ach kommet doch zu mir / Ich wil euch erquickē : Milch und Honig / das ist / die allersüßesten Empfindungen / solt ihr haben / und zwar beydes umsonst / Esa. 55. v. 1. 2. Denn bey mir ist die lebendige Quelle / Psalm. 36. v. 10. als wolt Er sagen : send doch nicht mehr so wunderbarlich / daß ihr die lebendige

bendige Quelle verlassen / und euch  
 hie und da ausgehauene Brunnen  
 (die doch löchericht sind / und kein  
 Wasser geben) machen wollet: Be-  
 dencket doch: Eure Seelen sind ein  
 unsterblicher Geist / der kan sich un-  
 möglich mit den leeren Schalen der  
 Welt lassen speisen und sättigen.  
 Ach kommt doch zu mir / ich bin  
 ja das Brod des Lebens: wer zu  
 mir kommt / den wird nicht hun-  
 gern; und wer an mich glaubet / den  
 wird nicht dürsten / ja nimmermehr  
 wird ihn dürsten / Johann. 6. v. 35.  
 Ein Kind / das jzt geböhren ist /  
 muß verschmachten ohne die Brü-  
 ste seiner Mutter: Also auch der  
 inwendige gläubige Mensch; wo  
 er nicht Christum / das Brod des  
 Lebens / genießet; und von dem  
 Wasser

Wasser des Lebens geträncket  
 wird. Wohlan nun! alle / die ihr  
 durstig seyd: komst her zum Wasser!  
 und die ihr nicht Geld habt: kommt  
 her/und kauffet ohne Geld und um-  
 sonst / beyde Wein und Milch!  
 Warum zehlet ihr Geld dar/da kein  
 Brod ist? und euer Arbeit / da ihr  
 nicht satt von werden könnet? Hö-  
 ret mir doch zu / und esset das Gu-  
 te; so wird eure Seele in Wollust  
 fett werden. Neiget eure Ohren  
 her/und kommet her zu mir / höret;  
 so wird eure Seele leben / Esa. 55.  
 v. 1. 2. 3. Ach/wie könnte doch seyn  
 freundlicher das herke Jesulein! :/:  
 Eine Stimme nach der andern läs-  
 set sich hören: Esset meine Lie-  
 ben/un trincket meine Freun-  
 de/

de / und werdet truncken!  
 Cant. 5. v. 1. Ja / warlich / mein  
 Jesu! Du bereitest deinen Lieblingen  
 einen Tisch gegen ihre Feinde /  
 und schenckest ihnen voll ein:  
 Gutes und Barmherzigkeit  
 werden ihnen nachfolgen ihr Le-  
 benlang / Psalm. 23. v. 5. 6.  
 Sie werden essen / und ihre Feinde  
 werden hungern / und heulen; sie  
 aber werden für guten Muth jauch-  
 zen: Die Feinde werden in der  
 Theurung hungern und dürsten;  
 aber deine Knechte wirst du mit  
 dem besten Weizen speisen / und ih-  
 nen Wasser / Oel und Wein geben /  
 Esa. 65. v. 13. 14. Ja du wirst dei-  
 nem Volck in Trübsal Brod / und  
 in Aengsten Wasser geben / Esa. 30.  
 v. 20. O mein Jesu! wie freund-  
 lich

Ich bist du denen / die dich kennen !  
 O Brod des Lebens / was Erqvi-  
 ckung findet der Glaube an dir !  
 Was für ein verborgenes Manna  
 bist du dem Herzen / das im Glau-  
 ben geübet ist ! Wie ist doch seine  
 Seele an dir genesen / daß sie aus-  
 ruffet : Der Herr hat mich mit  
 Wollust geträncket / wie mit ei-  
 nem Strom ! Ps. 36. v. 7. Hoch-  
 gelobet sey / mein I E S U / in alle  
 Ewigkeit ! Amen. Ferner hat sich  
 der Sohn Gottes auch sehr Ein-  
 fältig erwiesen in der Führung  
 des Lehr : Nintes. Wie leicht wä-  
 re es ihm gewesen mit mehr / als En-  
 gel : Zungen / auszusprechen die Be-  
 wandnis und Geheimnissen des  
 Reiches Gottes / so ! daß es über al-  
 ler Menschen Begrieff gewesen  
 wäre ?

wäre? Allein Er ließ sich herunter  
 in die pure Einfalt / und redete in  
 Gleichnissen mit dem Volck / Matt.  
 13. nachdem sie es hören konten/  
 Marc. 4. v. 33. Ja! er erklärete  
 seine Gleichnisse auch so deutlich /  
 daß Thoren und Kinder selbe ver-  
 stehen konten / Luc. 8. v. 11. 15.  
 Thun wir einen Blick in das E-  
 vangelium / so am heutigen Tage  
 des HERRN denen Gemeinden  
 Gottes zu erklären ist verordnet  
 worden; so finden wir / wie JE-  
 sus schon in dem zwölfften Jahre seines  
 Alters dargethan / daß Er ein von  
 Gott in die Welt gesandter Lehrer  
 sey: Denn so saget Lucas von ih-  
 me: Seine Eltern funden ihn im  
 Tempel sitzen / mitten unter den  
 Lehrern / daß Er ihnen zuhörete/  
 und

und sie fragete. Andächtige! Ist  
 dann nun unser Heyland derjenige  
 Lehrer / von welchem Moses denen  
 Kindern Israel im 5. B. Mos. cap.  
 18. v. 18. zuvor gesaget; was kön-  
 nen wir demnach bessers thun / den  
 daß wir uns mit einem feinen / gu-  
 ten / stillen und lehrbegierigen Her-  
 zen / als Schüler / zu seinen Füßen  
 niederlassen / und andächtig anhö-  
 ren / was sein guter Geist uns leh-  
 ren will? Vorhero aber wollen  
 wir im Eröffnung unserer Augen /  
 Ohren und Herzen / Gott anruf-  
 fen im heiligen Vater Unser. Be-  
 te es ein jeder mit mir im Geist und  
 in der Wahrheit.

Das

Das Evangelium stehet

Luc. 2. v. 41-52.

**D**A JESUS zwölff Jahr  
 alt war / giengen seine  
 Eltern hinauff gen Jerusa-  
 lem/nach Gewonheit des Fe-  
 stes. Und da die Tage vollen-  
 det waren / und sie wieder  
 nach Hause giengen / blieb  
 das Kind JESUS zu Jerusa-  
 lem/ unñ seine Eltern wustens  
 nicht/ sie meineten aber / Er  
 wäre unter den Geserden /  
 und kameneine Tagreise/und  
 suchten Jhn unter den Ge-  
 freunden und Bekandten.  
 Und da sie ihn nicht funden /  
 gieng

giengen sie wieder gen Jeru-  
 saleim/ und suchten ihn. Und  
 es begab sich nach dreien Ta-  
 gen / funden sie ihn im Tem-  
 pel sitzen / mitten unter den  
 Lehrern / daß er ihnen zuhö-  
 rete/ und sie fragte / und alle/  
 die ihm zuhöreten / verwun-  
 derten sich seines Verstandes  
 und seiner Antwort. Und da  
 sie ihn sahen / entsagten sie  
 sich/ und seine Mutter sprach  
 zu ihm : Mein Sohn/ warum  
 hast du uns das gethan? Si-  
 he! dein Vater und Ich haben  
 dich mit Schmerzen gesucht.  
 Und er sprach zu ihnen: Was  
 istts/ daß ihr mich gesucht ha-  
 bet?

B

bet?

bet? Wisset ihr nicht / daß ich  
 seyn muß in dem / das meis-  
 nes Vaters ist? Und sie ver-  
 stunden das Wort nicht / das  
 er mit ihnen redet. Und er  
 gieng mit ihnen hinab / und  
 kam gen Nazareth / und war  
 ihnen unterthan. Und seine  
 Mutter behielt alle die Wor-  
 te in ihrem Herzen. Und Je-  
 sus nahm zu an Weißheit / Al-  
 ter und Gnade bey Gott und  
 den Menschen.

EXORDIUM.

**D**es der liebe David / An-  
 dächtige / und durch das heilige  
 Blut Christi theuer erkaupte  
 Zubö. er! durchs Gesetz Gottes (welches  
 ihme

ihme lieber war / als viel tausend Stück  
 Goldes und Silber / auch süßer / als Ho-  
 nig und Honigseim / und mehr erfreuete / als  
 wenn ein anderer eine grosse Beute krieg-  
 te / war erleuchtet worden / und einen hel-  
 len Schein aus Gott in sein Herz über-  
 kommen hatte / so sprach er: Ich bin ge-  
 lehrter / als alle meine Lehrer. Ps.  
 119. v. 99. Der Jünger ist nicht  
 über seinen Meister / wenn der Jün-  
 ger ist / wie sein Meister / so ist er  
 vollkommen / spricht unser Heyland Luc.  
 6 / 40. Wie mag denn David / der Jün-  
 ger / dazu kommen / daß er so hoch herfä-  
 het / alle seine Lehrer verachtet / und spricht:  
 Ich bin gelehrter / als alle meine  
 Lehrer! Es scheint fast zuviel geredet  
 zu seyn; Kamen denn die Worte / ich bin  
 gelehrter / als alle Lehrer / aus einem  
 schwülstigen Herzen / und hochmüthigem  
 Sinn her? Ach nein: In David war  
 kein stolzer Lucifer / wie aus v. 107. zuse-  
 hen / da er sagt: Ich bin sehr gedemü-  
 tigt /

tiget. Und im 131. Psalm/ v. 1. spricht er :  
**H**Err / mein Herz ist nicht hoffär-  
 tig / und meine Augen sind nicht  
 stolz / und wandelenicht in grossen Din-  
 gen / die mir zu hoch sind. Oder verachte-  
 te etwa David andere rechtschaffene Leh-  
 rer / so im Jüdischen Volck lebeten ? Kei-  
 nesweges ; Einen rechtschaffenen Na-  
 than liebete er so sehr / daß er nicht nur das  
 Wort der Busse mit aller Süßigkeit an-  
 hörete / sondern auch seinen Sohn Salo-  
 mo / den der HErr liebete / unter seine  
 Hand und Zucht gab / 2. Sam. 12. Wie  
 ist es denn gemeinet / wenn David sagt :  
**I**ch bin gelehrter / als alle meine  
 Lehrer ? Es preiset dieser Mann Gott  
 für seine Liebe / Güte und Barmherzig-  
 keit / daß Er ihme ein solch Maas göttli-  
 cher Weisheit gegeben / welches ihme alle  
 seine Lehrer nicht geben können / wie er  
 auch rühmet / daß er seine Weisheit vom  
**H**ERRN / vom Vater der Liechten / ( von  
 welchem alle gute und vollkommene Sa-  
 ben herabkommen Jacob, 1, v. 17. ) habe /  
 v. 98.

v. 98. Du / O Gott / machest mich mit  
 deinem Gesez weiser / als meine Feinde  
 sind / denn es ist ewiglich mein Schaz.  
 Uberdieß so kans auch gar wohl seyn / daß  
 David in göttlichem Liechte weiter sahe /  
 als seine *Præceptores*, sintemal / wie derer  
 viel waren zu Pauli Zeiten / und leider!  
 zur gegenwärtigen Zeit noch viel sind / so  
 sich unterwunden Lehrer / Leiter der Blinden /  
 und ein Liecht derer / die im Finsternis  
 sind / zuseyn / und doch GOTT / ihren  
 Schöpffer / schändeten / und noch schändeten /  
 durch Ubertretung des Gesezes / und  
 ihrem Bauche dienen / und also bey ihrer  
 Wissenschaft von göttlichen Dingen wa-  
 ren / und noch sind / die größten Thoren und  
 Narren / welche des schmalen Weges und  
 der engen Pforte / so zum Leben führet /  
 fehlten / und noch fehlen / Rom. 2. (Denn  
 wen gleich ein Mensch noch so viel von gött-  
 lichen Dingen weiß / auch andern fürsagen  
 kan / er selbst ist aber noch nicht theil-  
 haftig worden der göttlichen Natur / ver-  
 gisset der Reinigung der Sünden / fliehet  
 nicht die vergängliche Luste der Welt /  
 wendet keinen Fleiß an / in seinem Glau-

ben darzureichen die Tugenden/ als Mäßigkeit/ Gedult/ Gottseligkeit/ brüderliche und gemeine Liebe / so ist er blind und tappet mit der Hand / 2. Pet. 1. vers. 9.) eben so gab es auch zu Davids Zeit solche Lehrer / die nicht lauterlich bey Gottes Wort blieben / lerneten nur von Menschen/ wustens nichts / als was dieser und jener gelehret und geschrieben/ beruheten in Menschen Auctorität/ glaubeten auf gut bereden / suchten Ruhm bey den Leuthen dur h ihre erlernete Künste/ Sprachen / Zungen/ subtilen Speculiren und disputiren / hatten Jesum in der Feder und Mund/ nicht aber im Herzen und Leben / es war das von der Welt her verschwiegene Geheimnis/ welches Christus in uns ist/ Coloss. 1. v. 27/ ihnen verborgen / und was sie mit ihren Worten baueten / das rissen sie wieder um mit ihren ärgerlichen Leben ; Hingegen David besprach sich mit seinem GOTT / und forschete seinen Willen/ wie es zu erkennen aus folgenden Worten / da er saget : Deine Zeugnisse sind

sind meine Rede. Funde er nun/daß dieses  
 und jenes/was er thun wolte/denen Zeug-  
 nissen Gottes gemäß war / so übete ers  
 in aller Einfältigkeit aus / er hatte eine le-  
 bendige Erfahrung von den göttlichen  
 Wahrheiten (so den Buchstaben nach in  
 heiliger Schrift stehen) in seinem Her-  
 zen / er verwunderte sich über die hohe  
 göttliche Weisheit und Geheimnissen  
 im Worte Gottes / als einen verborge-  
 nen Schatz / und über den daher entste-  
 henden überschwenglichen Nutzen/wie er  
 spricht/Psalm. 51. v. 8. **Du lässest mich  
 wissen die heimliche Weisheit :**  
 Er drung durch die Buchstaben / als die  
 Krippe / und Windeln / darein Jesus  
 gewickelt ist / hindurch / biß aufs wahre  
 Wesen. Was Paulus von seinen lieben  
 Corinthern rühmet / daß sie wären durch  
 Christum in allen Stücken reich gemacht  
 an aller Lehre / und in aller Erkenntnis / es  
 sey die Predigt von Christo in ihnen kräf-  
 tig worden / daß sie keinen Mangel hat-  
 ten an irgend einer Gabe / und warteten

nur auf die Offenbarung unsers Herrn  
 JESU Christi / 1. Cor. 1. v. 6. 7. Alles  
 das erfuhr der Mann nach dem Herzen  
 Gottes lebendig in seiner Seele / und  
 diese lebendige Erfahrung lehrte ihn  
 mehr / weder ihn alle Lehrer in der Welt  
 lehren konten / und also konte er ohne Ver-  
 messenheit in Niedrigkeit wohl seiner Hö-  
 he sich rühmen / und sagen : Ich bin ge-  
 lehrter / als alle meine Lehrer sind.  
 Denn dieser seiner meisten Præceptorum  
 Gelahrtheit und Weisheit war Natur :  
 jenes / des lieben Davids Weisheit aber  
 war Gnade. So viel nun die Gnade  
 die Natur übertrifft ; So viel übertraff  
 auch David in seinem göttlichen Liechte /  
 alle seine Lehrer in ihrem Vernunftis-  
 Liechte / daß er mit Wahrheit sagen konte :  
 Ich bin gelehrter / als alle meine  
 Lehrer. Ich bin gelehrter / als wolt  
 er sagen : Ich rühme mich nicht etwa nur  
 einer ungemeynen Weisheit / sondern ich be-  
 sitze solche in der Wahrheit / und laß es in al-  
 len Stücken auf die Probe ankommen.  
 Ihr

Ihr Andächtige! Niemand soll sich wundern, daß David gelehrter gewesen, als seine Lehrer/es geschiehet ja täglich/daß ein Schüler mit Zeit und Jahren gelehrter wird, als sein Lehrer/ der ihme die ersten Buchstaben des Alphabets gelehret: Die Erfahrung bezeugt, daß mancher Lehrling geübter auf seinem Handwerck wird/ als sein Lehrmeister. Warum sollte es nicht auch in der allgemeinen Gottesgelahrtheit geschehen, daß ein altes Weib/ oder Kind guter Art/ (so eine feine Seele von Gott bekommen, und dem Geiste Gottes folget/ auch den Weg/ so ihme von Gott innerlich in seinem Herzen/ und äußerlich von denen Zeugnissen Gottes in heiliger Schrift gezeiget wird/ folget/) gelehrter sollte werden, als ein vornehmer Superintendent und Doctor Theologiae, so nach dem Fleische wandelt? Da ja gewiß ist, daß das Zeugnis des Herrn die Aßern weise machet/ und die Augen des Verstandes erleuchtet/

tet / Psalm. 19. vers. 8. 9. der Geist der  
 Wahrheit führet einen Glaubigen/  
 er mag seyn Mann oder Weib / denn bey  
 Gott ist kein Ansehen der Person / in  
 alle Wahrheit / Johann 16. v. 13. und  
 auf ebener Bahn / Psalm 143. vers. 11.  
 Wer die Salbung des Geistes hat / der  
 weiß alles / und bedarff nicht / daß ihn je-  
 mand lehre / sondern / wie ihn die Sal-  
 bung allerley lehret / so ist's wahr / 1. Joh.  
 2. v. 20. 27. Nun solche Salbe hatte  
 David reichlich empfangen von dem / der  
 heilig ist 2. Sam. 23. v. 2. Deswe-  
 gen konte er wohl nicht aus Hochmuth /  
 sondern zum Preise Gottes sagen in al-  
 ler Freudigkeit seines Glaubens : Ich  
 bin gelehrter / als alle meine Leh-  
 rer.

Meine Allerliebsten ! Was nun  
 David von sich gesaget / das mögen wir  
 noch in einem weit höhern Grade von un-  
 serm Jesu sagen. War er gleich nicht  
 in der

in der Jüden Schul gewesen / wie ihme  
 solches dieselbe beym Johann. 7. vers. 15.  
 vorwurffen und sagten. **Wie kan die-**  
**ser die Schrift / so er sie doch nicht**  
**gelernet hat ; Nichts destoweni-**  
**ger war er gelehrter / als alle Ho-**  
**priester / Schriftgelehrten / Pha-**  
**riseer und Herodes Diener / ja als**  
 alle Menschen / die ehemals auf der Welt  
 gewesen / oder noch kommen werden / sie  
 seyn böß oder gut / ja er war gelehrter / als  
 der unter allen Lehrern gelehrteste David /  
 denn er war voll Weisheit Luc. 2. v. 40. Wo  
 andere nur ein Tröpflein der Weisheit  
 hatten / so funde sich in ihme die ganze Fül-  
 le / er war mit dem Geiste der Weisheit  
 mehr gesalbet / als alle seine Brüder und  
 Genossen. Psalm. 45. v. 8. Ebr. 1/9. Es  
 liegen in ihm alle Schätze der Weisheit  
 und Erkänntnis verborgen / Coloss. 2. v. 3.  
 Ein Zeugnis dessen haben wir im verlesenen  
 Evangelio / allwo wir hören / daß  
**JESUS** so gelehret / als Er mitten un-

ter den Lehrern geseffen / daß alle die Ihm  
zugehöret / sich verwundert haben / ja so  
haben sie sich verwundert / daß sie gleich-  
sam von Verwunderung in eine Ecstasin  
oder Entzücung gefallen über seinem  
Verstande / wie das im Grund-Text be-  
findliche Wörtlein uns lehret / weil er als  
doch ein nur zwölffjähriger Knab / alle Leh-  
rer übertraff am Verstande / und Antwort.  
Wir wollen demnach allhie stille stehen /  
und erwegen :

**Den zwölff-jährigen JE-  
sus-Knaben / als einen  
Lehrer / gelehrter / dan  
alle Lehrer.**

Daben wir werden zusehen  
haben :

- 1.) Zu welcher Zeit er eine  
Probe seiner Gelehrsam-  
keit

keit habe von sich sehen lassen.

2.) Den Ort / allwo er seinen Verstand und Weisheit habe verspühren lassen.

3.) Die Sache / die er gelehret / darüber alle seine Zuhörer in eine Verwunderung gekommen.

4.) Die Lehr=Art / deren er sich bedienet.

5.) Den Nutzen und Frucht seiner Lehre.

6.) Wie dieser / an Weisheit und Verstand alle Lehrer übertreffende / Jesus wiederum sey ein Schüler worden.

Herr Jesu / gib Krafft deinem ar-  
men Knechte / daß er erhalte den  
Zweck bey den Seelen / den er  
suchet / Amen / Amen !

## Abhandlung.

**W**ann wir dan / meine von Her-  
ze geliebte Zuhörer! aus dem  
verlesenē Evangelio anschau-  
en wollen : Den zwölff-  
jährigen Jesus Knaben / als einen  
Lehrer / gelehrter / als alle Lehrer / und zwar  
erstlich : Die Zeit / da er eine Probe  
seiner Weisheit habe von sich sehen las-  
sen / so gedencet soleher Lucas im 41. 42.  
vers. in diesen Worten : Seine Eltern  
giengen alle Jahr gen Jerusalem  
auf das Oster-Fest. Und da Er  
zwölff Jahr alt war / giengen sie  
hinauf gen Jerusalem / nach Ge-  
wohn

wohnheit des Festes. Sie hören wir / daß es in der Oster-Zeit / (welches Fest zu halten seine Eltern / wie sie alle Jahr zu thun gewohnt / nacher Jerusalem gegangen waren) gewesen / da **JESU** der Knabe ein Specimen und Probe seiner Weisheit hat sehen lassen. Wir haben / ihr Andächtige! in der Anrede allbereit Erwähnung gethan / daß wir als lehrbegierige Schüler uns bey gegenwärtigem Evangelio halten wollen / so stehen also in den beyden verlesenen Versen für unsern Augen des **HERRN** Eltern / und Er selbst / als ein zwölfjähriger Knabe : Von beyden können wir viel Gutes lernen.

An den Eltern **JESU** sehen wir / wie bey Kindern **GOTTES** eine feurige Liebe zu denen Kirch-Versammlungen / allwo **GOTTES** Wort / als ein lebendigmachender Saame ausgestreuet wird / sich findet : Alle Jahr gingen die Eltern **JESU** gen Jerusalem

lein auff das Oster-Fest. So bald  
 nur die Oster-Zeit / welche GOTT mit An-  
 dacht und Gebeth zu seinen Ehren / und  
 der Menschen Seelen Erbauung / wolte  
 hingebraucht wissen / antrat / siehe ! da lies-  
 sen die Eltern des HERRN ihre häußliche  
 Geschäfte stehen und liegen / verliessen  
 alles / machten sich auf / und wanden ihr  
 Angesicht nacher Jerusalem zu dem Tem-  
 pel zu / so feurig / so brünstig war ihre Liebe  
 zu der Stätte / wo damals GOTTES Ehre  
 wohnete. Du solt den Feyertag heili-  
 gen / d. i. die Predigten und sein Wort  
 nicht verachten / sondern dasselbe heilig  
 halten / gerne hören und lernen. So  
 lautet das dritte unter den Gebothen des  
 HERRN / wie euch allen / groß  
 und klein / Allerliebste ! aus dem Cate-  
 chismo bekant ist / und gehet das  
 Geboth von der Sabbaths-Feyer  
 nicht nur den Juden / sondern uns allen /  
 Hohen und Niedern / Königen und Bett-  
 lern / ohne Ausnahm und exception an ;  
 allein / wo ist der Gehorsam unter uns ge-  
 gen

gen solch Geboth des HErrn? Zwar wir halten Ostern/ und begehen Pfingst- und Sonntäge und dergleichen; aber an der Feyer / an der feurigen Liebe zu denen Versammlungen / finde ich grossen Mangel unter Manns- und Weibs- Personen. Wie viele Weiber dencken nicht einmal an die Wolthaten Gottes / so an solchen Festtügen solten erwogen werden / sondern vor / in / und nach dem Fest wird die Zeit hingebraucht mit Kuchen backen / Knäten und essen / so daß ihr Gemüth nicht einmal nüchtern wird zu bedencken / was Gott ihnen Gutes erzeiget / und damit ja das Fest über frische Kuchen mögen aufgetragen werden / so muß die Nacht kurz vor dem Fest / oder die Zeit unter wählender Versammlung damit hingebraucht werden / daher geschieht / daß entweder die Weiber die Predigt verschlafen / oder durch die Zubereitung ihrer Oster- Pfingst- Weihnacht- und Kirmes- Gladen davon sich abhalten lassen / und ist leider! unter vielen / wenn man nachfraget /  
 warum

warum sie doch nicht der Predigt Göttliches Worts beywohneten / ein solch Sprichwort entstanden : Ich habe für die meinigen müssen Kuchen backen / ich bitte dich / entschuldige mich. Unter denen die männliches Geschlechts sind / steht zum Theil auch nicht besser. Wie viele sind derer / welche des morgens an solchen heiligen Tagen / da schon einige mal mit den Glocken in die Versammlung geruffen / noch auff ihren Werckstätten sich finden lassen? Wie viele sind derer / welche unter wählender Kirch. Versammlung ihre Arbeit ungeschueet fortsetzen? Wie viele sind derer / welche zwar den Schein von sich geben / ob wären sie auf dem Wege zur Kirche / die unter dessen ihre Bündel vor die Thore sich haben bringen lassen / und mit ihrer in den sechs Tagen verfertigten Arbeit zu den Städten zulauffen? Wie viele sind derer / welche an solchen zur Verkündigung des Worts / und Sammlung der Sinnen von allen Eitelkeiten verordneten Tagen lieber ihren

ren

ren Gang zum Zech- Bier- und Brantwein- Hauß nehmen/ als zur verdrießlichen Kirch / darinne man immer mit Ernst angemahnet wird zu erfäuffen den alten Menschen / zu creuzigen die viehischen Lüste und Begierden ? Ihr arme Menschen besinnet euch einmal / was ihr thut ? Denckt ihr habts mit einem HErrn zu thun / der Leib und Seel verdammen kan in die Hölle. Liebe Weiber/gedencket doch zu was Ende GOTT solche Tãge verordnet / traun nicht / daß ihr an selben solt dem leckern Maul einen Hofdienst thun / und solche Wercke verrichten / die dem wollüftigen Fleisch gefallen / sondern / daß ihr alle eure Sinne solt abziehen vom zeitlichen / und GOTT unmitelbar dienen / und ihn durch sein Wort dasjenige in euch wircken lassen / worinnen Er von uns / und an uns geheiliget werden wil: Solche Tage solt ihr hinführen zu GOTTES Ehren / eurer Seelen Erbauung / in heiliger Übung der Gottseligkeit und Liebe / wozu auch die  
nöthi-

thige Pflege des Leibes gehöret / so viel  
solche der Seelen Ruhe in Gott nicht  
stöhret. Wollet ihr aber / ihr arme  
Weiber / solcher Anweisung euch nicht  
unterwerffen / solche Täge mit hei-  
ligen Wercken und Übungen nicht zu-  
bringen / so thut ihr nicht nur vorsezlich wi-  
der unsers grossen Gottes Geboth / son-  
dern ihr beraubet euch auch des herrlichen  
Seegens / den Gott auff den Sonntag  
geleget / und ziehet einen schweren Fluch  
auf euch / welches ihr einmal auf euerm  
Todtbette werdet gewahr werden. Ihr  
Männer aber / die ihr an solchen Tāgen  
dem Geiz nachhänget / saget / was wirds  
euch helffen / wenn ihr nun die ganze Welt  
gewinnet / und nehmet Schaden an euern  
Seelen / welche ihr beraubet der göttlichen  
Gnadentwirkung durchs Wort / so euch  
verkündiget wird öffentlich und sonder-  
lich? Bedencket doch / daß es ein Sonntag  
ist / an welchem ihr ruhen solt von euerm  
Thun / damit die Sonne / Christus / Ma-  
lach. 4 / 2. in euern Herzen sich spiegeln /  
und selbe durch ihren Glanz erwärmen  
tan.

Fan. Begehret ihr aber nicht zu hören /  
 sondern gedencket in eurem unbesonnenen  
 Wesen halßstarrig fortzuwandeln / sehet !  
 so bezeuge ich im Namen des HERRN  
 euch / die ihr den Sonntag zu einem  
 Scharr- und Krastage machet / da ihr  
 meinest für den Leib Güter der Erden zu  
 gewinnen / ihr werdet Leib und Seel dar-  
 über verlihren / denn die da reich werden  
 wollen / die fallen in Versuchung und  
 Stricke / und viel thörichter und schädli-  
 cher Lüste / welche versencken die Men-  
 schen ins Verderben / und NB.  
 Verdammis / 1. Timoth. 6. vers. 9.  
 Euch aber / die ihr aus den Feyertagen  
 Gauff- und Blöck- Tage machet / be-  
 dencket doch / daß ihr Himmel- schreyende  
 Sünden begehret. Denn es ist ja in sol-  
 chem Thun bey euch keine Verleugnung  
 des ungöttlichen Wesens und der weltli-  
 chen Lüste / welches doch der erste Anfang  
 der wahren Bekehrung zu Gott ist / Tit.  
 2. v. 12 ; sondern ihr dienet Fleisch und  
 Blut und dem Bauche / welche aber das  
 thun /

thun / sind Feinde des Creuzes Christi/  
 Phil. 3. v. 18. Gott sehet ihr schändlich  
 aus den Augen / und führet eure Gemü-  
 the in lauter weltliche und irrdische Din-  
 ge ein/ welches zu keiner Zeit recht ist. Ab-  
 sonderlich aber an einem solchen Tage /  
 welcher Gott geheiligt ist / und an wel-  
 chem das Gemüthe nur mit Gott und  
 göttlichen Dingen umgehen solte. Habt  
 ihr auch gleich an solchem Tage die Pre-  
 digten gehöret/ und etwas gutes ins Her-  
 ze gefasset / so wird doch solches in dem  
 Zechhause wieder zersthöhret / ja gar aus  
 dem Herzen gerissen / als hättet ihrs nie  
 gehöret / und da heist es : **Wer den**  
**Tempel GOTTES /** welcher ihr  
 selbst seyd / verderbet/ den wird Gott  
 verderben. I. Cor. 3/ 21. Alle Arbeit/  
 winseln / bitten und flehen eures armen  
 Predigers / welches er an euch gewendet/  
 wird damit zu nichte an allen / die von sol-  
 cher bösen Gewonheit nicht abelassen  
 wollen. Und solche Sünde bleibet nun  
 so schröcklichen auf solchen Menschen lie-  
 gen /

gen / die sich von solchem Wesen nicht be-  
 kehren wollen / daß sie um ihrer Sünden  
 willen des ewigen Todes sterben müssen /  
 und der Prediger / der sie gewarnet / seine  
 Seele errettet Ezech. 33 / 9. Zu allen  
 Sünden und Lastern wird Thür und  
 Thor aufgethan / daß alle Wercke des  
 Fleisches / als da sind Ehebruch / Hur-  
 reren / Unreinigkeit / absonderlich  
 auch Zanc / Zwietracht / säcken /  
 schänden / schmähen / balgen und  
 rauffen / werden veranlasset durch sol-  
 che S lache / wie die protocolla, so im  
 Amte verwahret werden / hievon zeugen /  
 und mag man wohl sicher glauben / daß  
 der Teufel seine rechte Wohnung und  
 Nest in solchen Zechhäusern habe /  
 ja solche Orter sind gemeiniglich des  
 Teufels Werckstatt / in welcher er  
 diejenigen zubereitet und fertig machet /  
 die mit ihme im höllischen Schwefel-  
 Pfuhl ewiglich sitzen und schwißen sollen ;  
 Sie sind Diebes Nester / daren man-  
 cher

cher seine gestohlene Diebesstücke trägt/  
 sie verspielet / versäuft / verhuret ; Sie  
 sind **Hurenwinckel** / darinne entwe-  
 der Hurerey und Ehebruch wirklich ge-  
 trieben/oder doch eine gute Vorbereitung/  
 dergleichen bald vorzunehmen / gemacht  
 wird. Und dahero halte ich mit jenem Kir-  
 chendiener gänglich davor / daß wenn der  
 Teufel seine **Herberge** / so er auf Erden  
 hat/nennen sollte/wo sie denn wäre/so wür-  
 de er sagen / in den **Wein- Bier- und**  
**Brandwein-** und andern **Zechhäu-**  
**fern** habe ich sie / denn da spielet/sauft/  
 schilt/fluchet/huret und bubet man/ ja man  
 tanzet und hüpfet/ da kehre ich ein / und  
 schlage meine Herberge daselbst auf / weil  
 mir in der ganzen Welt an keinem Orthe  
 mehr / als in einer bösen Zechstube ge-  
 dienet wird / wie solche denn auch ins ge-  
 mein eine **Teuffels- Capelle** genennet  
 wird / welches zwar hart/ aber die War-  
 heit ist / denn wer mit geöffneten Augen in  
 solche **Derther** kommt/ der wird sehen/daß  
 lauter

lauter Teuffel um und um solcher nassen  
 Brüder Aufwärter seyn. Auch wird  
 durch solch Sonntags-schwelgen die Nah-  
 rung sehr geschwächet / in dem dasjenige/  
 was mit saurem Schweiß erworben ist /  
 auff einmal durch die Gurgel gejaget  
 wird / da doch der Mensch von Gott zu  
 einem Haushalter über die leibliche Gü-  
 ter gesezet ist / daß er Gott / dem Haus-  
 vater / von allem / wie ers angewendet / Re-  
 chenschafft zu geben hat. Wie wilt du  
 nun bestehen / wenn du nichts anders wirst  
 antworten können / als: Ich habe mich  
 dafür truncken getruncken / ich habe es ver-  
 spielet / ich habe es den Spielleuthen zum  
 Tanz aufgeworffen / ich habe mich davor  
 lustig gemacht? Wird dir nicht eine Rech-  
 nung gemacht werden / wie dem rei-  
 chen Manne / daß du ewigen Durst / ewige  
 Dvaal und Pein in der Höllen dafür wirst  
 ausstehen müssen? Dein Weib und Kin-  
 der werden durch solch Schmaußwesen  
 verwahrloset / und in allerley Noth und  
 Dürfftigkeit gesezet / Frembde werden  
 geärgert / um deine Gesundheit bringst du  
 dich

dich elendiglich. Nun sehet! alle solche  
 Sünden häuffet ihr auf euer armes Ge-  
 wissen/und wo ihr nicht ablasset/warlich/  
 es wird euch der HErr mit euern trincken  
 in die Hitze setzen und truncken machen/  
 daß ihr frölich werdet / und einen ewigen  
 Schlass schlaffen / von dem ihr nimmer  
 werdet aufwachen/ Jerem. 51. cap. v. 39.  
 Herzallerliebste Freunde / dencket nicht/  
 ob redete ich mit euch in Bitterkeit / nein /  
 nein/ ihr habt mir kein Leid gethan / so ist  
 auch meine Liebe fast brünstig gegen euch /  
 und aus solcher Liebes-Bewegung quillet  
 auch das Wort der Ermahnung her/ euch  
 zu erwecken aus eurem Sünden-Schlaf/  
 darinn ihr nun so manche Jahr feste ge-  
 schlaffen habet. Bessert doch euer Wes-  
 sen / und gehorchet der Stimme des  
 HErrn euers Gottes / fürwahr es wird  
 gereuen dem HErrn das Ubel / das er  
 wider euch geredet hat/ Jerem. 26. v. 13.  
 Fanget von nun an/nach dem Exempel  
 Davids/die Stätte / da Gottes Ehre  
 wohnet / und da man höret die Stimme  
 des danckens / da man prediget alle seine  
 Wun-

Wunder/lieb zu haben/ Psalm 26. v. 6. 8.  
 Gehet! wie fein und lieblich lautets im  
 Evangelio von den Eltern JESU:  
**Sie giengen** alle Jahr hinauf gen Je-  
 rusalem auff's Oster-Fest! Schlagen wir  
 das 2. Cap. Matth. auf / so finden wir/  
 daß Joseph und Maria auf Gottes Be-  
 fehl von Egypten/ wohin sie Gott mit ih-  
 rem Kindlein / wegen Herodis/ des blut-  
 dürstigen Jgels / Grimmigkeit / fliehen  
 heissen/ nacher Nazareth gekommen/ und  
 daselbst gewohnet haben / so lauten die  
 Worte hievon: Es erschien der En-  
 gel des Herrn Joseph im Traum  
 in Egyptenland und sprach: Ste-  
 he auf / nim das Kindlein und seine  
 Mutter zu dir/ und zuech hin in das  
 Land Israel. Da er aber hörte/  
 daß Archelaus im Jüdischen Lande  
 König war/ an statt Herodis/ seines  
 Vaters / fürchtet er sich dahin zu-  
 kommen/ und im Traum empfi. ng

er Befehl von Gott/und zog hin in die Dörffer des Galiläischen Landes/kam und wohnete in der Stadt Nazareth/v. 19 = 23. Nun war Nazareth von Jerusalem eine Reife von 18. bis 20. Meilen/gleichwohl sagt Lucas von den Eltern Jesu/ **Sie giengen gang willig und unverdrossen gen Jerusalem/** beschwerten sich nicht über den weiten Weg / sondern mit muntern Herzen **giengen sie gen Jerusalem am Ofter-Feste.** Sehet! wie feurig / sehet! wie groß die Liebe zu denen Versammlungen / wo man des HErrn gedencket / bey diesen Leuthen gewesen! **Sie giengen aufs Ofter = Fest gen Jerusalem.** Wie schön lautet dieses! Nichts / nichts lassen sich diese liebe Leuthe aufhalten / oder verhindern an ihrem Gange nacher Jerusalem aufs Fest. Wir im neuen Bunde sind zwar an keinen gewissen Orth oder Stelle gebunden mit unserm Gebeth /

be  
he  
be  
un  
ri  
es  
an  
sa  
N  
sa  
N  
te  
D  
(  
w  
m  
a  
N  
bl  
su  
n  
D  
te

beth/sondern können Gott Lob! allenthalbe  
 heilige Hände/wenn wir nur solche ha-  
 ben/aufhebe/wie hievon gar nachdrücklich  
 unser Heyland redete mit jenem Sama-  
 ritanischen Weibe: Weib/glaube mir/  
 es kommt die Zeit / daß ihr weder  
 auf diesem Berge / noch zu Jeru-  
 salem werdet den Vater anbeten.  
 Aber es kommt die Zeit / und ist  
 schon jetzt / daß die wahrhaftigen  
 Anbeter/ werden den Vater anbe-  
 ten / im Geist und in der Wahrheit/  
 denn der Vater will auch haben /  
 (eigentlich: er suchet sie; so dünne sind die  
 wahrhaften Anbeter worden / daß sie  
 müssen gesucht werden) die Ihu  
 also anbethen / Joh. 4. v. 21. 22.  
 Ob nun wohl das eine ewige Wahrheit  
 bleibet/daß man allerOrthen seinen Gott  
 suchen und finden kan / auch nicht eben  
 nöthig/ daß Seelen/ die in einem wahren  
 Durchbruche stehen/ und zu dem vertrau-  
 ten Umgange mit Gott kommen seyn /

in alle Kirchen gehen müssen / sondern wer  
 es aufrichtig mit Gott meynet / und die  
 Liebe zu seinem Lehrmeister erwöhlet / der  
 weiß sich hierinne schon zu bescheiden / daß  
 er sich so aufführet / daß er weder Jüden  
 oder Heyden / noch der Gemeinde Gottes  
 ein Aergernis giebet : jedoch finde ich / daß  
 euch an hiesigem Orthe / die ihr meistens  
**der Busse von den todten Wercken**  
 Ebr. 6. v. 1. benöthiget / die Besuchung  
 des Orths / wo des Herrn Name ver-  
 kühret wird / unter den Menschen-Kindern  
 heylsam seyn würde / um erwecket  
 zu werden / durch die Stimme des / der  
 daruffet : **Wache auf / der du schläffst /**  
**und stehe auf von den Todten / so**  
**wird dich Christus erleuchten /**  
 Ephes. 5. v. 14. Nun Gott hat zuge-  
 lassen / daß so manches Dorff / so man-  
 cher Tempel auffgebauet da stehet / darinne  
 man zur Liebe und guten Werckē /  
 (ach daß es nur in allen auch geschähe !)  
 kan ermahnet werden / und brauchet kei-  
 ner

ner einer solchen weiten Reise / wie Jo-  
 seph und Maria / sondern er darff  
 kaum 18. bis 20. Schritte thun / so ist er  
 mitten in dem Tempel / der einem jeden für  
 die Thüre gebauet ist ; Aber wo findet  
 sich der Ernst / solchen zu besuchen ? müs-  
 set ihr nicht bekennen (ich frage euch auf  
 euer Gewissen!) daß viele unter euch sind /  
 die sich entweder von einer Hand voll  
 Schneeflocken / von welchen / ob sie gleich  
 auf einen fallen / man weder eine Beule  
 noch Wunde bekommet / oder einigen  
 Tropffen reinen Regenwasser sich abhal-  
 ten lassen / und heist alsobald: Wir wol-  
 len vor dißmal zu Hause bleiben / und  
 unsers Nachbar's Postill lassen hohlen /  
 und ein wenig darinne lesen. Was men-  
 net ihr / die ihr bey gesunden Tagen unter  
 dem Gottesdienst eurer Bequemlichkeit  
 wegen zu Hause bleibet / wird nicht die  
 Königin von Mittag auftreten am jün-  
 sten Gerichte / und euch verdammen ? Sie  
 kam vom Ende der Erden Salo-  
 mons Weisheit zu hören / und ihr begeh-

ret nicht einige wenige Schritte zu thun/  
**YESU** den Sohn des Allerhöchsten/  
 (denn wer einen treuen Haushalter über  
 die Geheimnissen Gottes höret / der hö-  
 ret Christum selbst / Luc. 10. v. 16.) zu hö-  
 ren; Ja sprecht ihr / wir lesen ja zu Hau-  
 se im Buche: Ich aber sage euch / daß  
 euer Postillen lesen ein selbst erwählter  
 Gottesdienst / der Gott mißfällig / und  
 laufft auf eine Verachtung des Gottes-  
 dienstes / ja des Predigamts hinaus / man  
 entschuldige es auch / wie man wil. Ich  
 ermahne demnach euch in aller Liebe und  
 Freundlichkeit / daß ihr hinfüro eine größ-  
 sere Liebe zu dem Wort göttlicher Pre-  
 digt wollet von euch spüren lassen. Ihr  
 pfleget ja sonsten euch gern nach ande-  
 derer Leuthe Exempel zu richten /  
 warum folget ihr dann nicht auch in die-  
 sem Stück David / und denen Eltern  
**YESU**? Welche alle lieb gehabt die  
 Stätte / da Gottes Ehre wohnet / wie  
 hievon kan gelesen werden / Psalm. 26 / 6.  
 Psalm. 27. v. 4. Psalm. 84. v. 1. 2. 5. 11.  
 Könnte

Könnte ich von euch allen mit Wahrheit sa-  
gen / was Paulus rühmet von seinen  
Thessaleniern/daß sie das Wort göttli-  
cher Predigt / da sie es empfangen / auff-  
genommen/ als etwas herrliches und köst-  
liches / nicht als Menschen Wort /  
sondern (wie es denn warhafftig ist ) als  
Gottes Wort / I. Thess. 2. v. 13.  
so würde meine Seele unter euch leben.  
Da ich aber sehe/wie vielen/nach Art jener  
Israeliten / eckelt für dem süßen  
Manna göttliches Worts / und es  
als eine lose Speise halten / so thue ich  
mein Amt mit Seuffzen / welches aber  
euch nicht gut ist / Ebr. 13. vers. 17.  
Es waren Jesus Eltern auch in grosser  
Dürfftigkeit : als sie solten mit ihrem  
Kindelein in Egypten fliehen / so hatten sie  
nicht so viel / daß sie dahin reisen konten /  
sondern es mußten die Weisen aus Mor-  
genland durch einen göttlichen Zug kom-  
men / und Gold zum Zehr-Pfennige brin-  
gen / Matth. 2. v. 11. Dennoch blieben

E s

sie

sie das ganze Oster-Fest über zu Jeru-  
 salem / sie giengen nicht ehe nach  
 Hause / biß die sieben Tage vollendet  
 waren / v. 43. Abermal ein Zeug-  
 nis / daß sie Gott über alles geliebet ha-  
 ben. Sie dachten nicht / da sie ein paar Ta-  
 ge zu Jerusalem gewesen waren : Wir  
 müssen nach Hause : In den Tempel zu  
 Jerusalem können wir allezeit kommen ;  
 aber die Gelegenheit etwas zu gewinnen  
 kommt nicht allezeit. Mein ! solche Gedan-  
 cken hegten sie nicht / sie blieben zu Jeru-  
 salem / biß alles vollendet war / und  
 glaubten festiglich / daß es die Gerechten  
 würden gut haben / Esa. 3. v. 10. Wie  
 viele müssen unter euch / die sich nach Chri-  
 stus Namen / Christen nennen / und dieses  
 anhören / sich schämen (ach daß ihr euch  
 nur recht schämen mögtet ! ) wenn sie an  
 ihren Zustand denken ! Desser habe ich  
 zwar von euch gehöret / daß ihr mit dem  
 Munde spricht : Kirchen gehen säu-  
 met nicht : In der That aber leu-  
 gnet

gnet ihrs. Gar ein kleines Häufflein  
 ist / die mit dem frommen David sagen  
 können aus 119. Psalm. Das Geseß dei-  
 nes Mundes ist mir lieber / als viel tau-  
 send Stück Goldes oder Silber.  
 Denn woher komts doch / daß wenn ich  
 schon eine geraume Zeit auf der Kanzel  
 gestanden / euer viele allererst daher ge-  
 schwänkt kommen? Woher komts / daß  
 ihr euch aus der Predigt zu ruffen bestel-  
 let bey euren Hauffhütern / wenn ja was  
 vorfiele / oder (wie ihrs verstehet) zu verdie-  
 nen vorfallen sollte? Woher komts / daß  
 ihr / sobald der Prediger sein Angesicht  
 von euch gekehret / zur Kirchen hinaus ge-  
 het / und meynet es gar wohl gemacht zu  
 haben / wenn ihr nur den Hut ein wenig  
 vor die Augen gehalten? Woher komts /  
 daß wenn ihr ein paar Stunden in der  
 Kirche mit beten / singen und Anhörung  
 göttliches Worts hinbringen sollet / ihr  
 also bald anfahet zu klagen / und sprecht :  
 durch den langen Gottesdienst bringt ei-  
 nen der Psaff noch an den Bettelstab?

Daher komts / daß ihr den Geiz und irrdischen Sinn im Herzen herrschen lasset / und das Zeitliche höher und nöthiger achtet / als das Ewige / das braucht keinen weitläufftigen Beweis / man siehet alle Tage ; Wie läufft die Welt dahin / daß sie nur krieg das zeitliche Gut / das Ewige sie vergessen thut. Einer schafft dieß / der ander das / seiner armen Seelen ergantz vergaß. Daran wil niemand dencken. Lieben Menschen irret euch nicht / Gott läßt sich nicht spotten. Bedencket einmal recht den Spruch meines und eures Heylandes / Matth. 6. vers. 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das andere NB. alles zu fallen. Höret ihr / daß das ernstliche Trachten nach Gottes Reich niemanden arm macht / sondern der Anfang des Seegens ist. D glaubten

ten das die / welche um eines Groschen  
 willen den Anfang und Ende des Gottes-  
 dienstes nicht beywohnen wolten / von  
 Stund an würden sie solche schändliche  
 Gewohnheit verfluchen. **Be-**  
**sinn**et euch! **Sehet** / wie fein lautets von  
 denen Handwerck-sleuthen / **Joseph und**  
**Maria** / sie blieben zu **Jerusalem** / bis  
 die Tage des Festes vollendet waren /  
 wie löblich klingts von dem Volck / zur  
 Zeit / als **Zacharias** des Priester- Amtes  
 pflegte / und durch die Rede / so der En-  
 gel von der Geburth **Johannis** mit ih-  
 me hielte / der Gottesdienst länger wurde /  
**es wartete das Volck auf Zachari-**  
**am** / bis Er ihnen den Segen mittheilte /  
 Luc. 1/21. Ist etwa eine Tugend / ist et-  
 wa ein Lob / Lieben Brüder / was lieblich /  
 was wohl lautet / dem dencket und fol-  
 get nach / Phil. 4/8. Lasset ihr aber  
 euch ferner abhalten durch Gelegenheit  
 etwas Zeitliches zugewinnen / und  
**entschuldiget euch** damit / so sollt ihr  
 wissen /

wissen/ daß ihr seyd von denen zum grossen  
 Abendmahl beruffenen Gästen / welche  
 alle nacheinander sich entschuldiget haben.  
 Und habt ihr euch wohlfürzusehen / daß  
 euch nicht treffe / was Christus hinzu ge-  
 sehet hat : Ich sage euch / daß der  
 Männer keiner / die geladen sind/  
 mein Abendmahl schmecken wird.  
 Wer sich in Christo nicht erfreut / weil  
 er noch lebt in der Gnaden-Zeit / ewig  
 muß der verderben. Wehe einem sol-  
 chen irdisch-gesinneten Menschen ! Er  
 schmecket hier nicht das Gnadenmahl  
 Christi auf Erden / er wirds auch nicht im  
 Himmel zuschmecken bekommen/ sondern  
 von beyden ausgeschlossen seyn. O wehe  
 demselben / welcher hat des HERRN  
 Wort verachtet. Ach! bedencket es doch  
 um Gottes willen / und seyd nicht so si-  
 cher bey eurem irdischen Sinn ! Euch  
 aber/ die ihr den Segen verachtet/ wollet  
 ihr verharren auf solchem Wege / so sage  
 ich euch im Namen des HERRN / er wird  
 auch ferne von euch bleiben / ihr wol-  
 let

let den Fluch/ er wird auch kommen/ und  
 ihr werdet ihn anziehen/ wie euer Hembd/  
**Das ist gewislich wahr!** Weiter kön-  
 nen wir lernen an den Eltern **JESU**/  
 wie **Ehegatten** sein ein vereinigt  
**Herz und Gemüth** haben sollen im  
**Guten:** So saget das **Evangelium:**  
 seine Eltern giengen gen **Jerusalem.**  
 Wenn wir das 23. Capitel des andern  
**B. Mos.** aufschlagen / so finden wir da-  
 selbst / daß eigentlich das **Geboth** alle  
 Jahr drey mal für dem **HERRN** zu erschei-  
 nen dem männlichen Geschlecht angiehung /  
 so lauten die klaren Worte : **Drey mal**  
 im Jahr sollen erscheinen vor dem **HERRN**  
 dem Herrscher alle **Mannes-Bild** /  
 vers. 17. Maria aber wuste wohl / daß  
 auch den Weibern obliege dem **HERRN** zu  
 dienen / deßwegen gieng sie mit ihrem ver-  
 trauten **Joseph** gen **Jerusalem** / das  
**Oster-Fest** zu halten. Das war ein  
 Zeichen / daß sie ein **Herz und Sinn** wa-  
 ren :

ren : Und so soll es auch in allen Ehen seyn/  
 daß nicht nur die Eheleuthe dem Leibe nach  
 einander verbunden seyn/ sondern auch ih-  
 re Herzen un̄ Gemüther sollen eins seyn/  
 mit einander in zusamen gesetzter Andacht  
 sollen sie beten / und sich zum Glauben  
 und Gehorsam gegen G. D. it aufmuntern.  
 Ach wie finde ich bey euch / lieben Men-  
 schen/ grossen Mangel an der Einigkeit/ die  
 im Guten sich sollte herfür thun ! Zwar  
 lasset ihr auch öfter eine Vereinigung  
 der Gemüther von euch sehen ; Aber es ist  
 die Einigkeit davon Esaias gesprochen :  
 Sie koppeln sich zusamen mit losen Stri-  
 cken Unrecht zu thun / und mit Wa-  
 genseilen zu sündigen / Cap. 5/18.  
 Allein die Gemüths- Vereinigung zum  
 Guten / O wie seltsam ist solche ! Wo  
 findet man doch ein Hauß von dem man  
 sagen könnte mit Wahrheit / was Act. 10.  
 v. 2. stehet : Cornelius gottseelig un̄  
 gottfürchtig / samt seinem NB. gan-  
 zen Hause / gab viel Almosen /  
 und

und betet immer zu Gott? Wo  
 sind doch unter uns solche Iosephe und  
 Marien/ die als Kinder Gottes mit  
 einander heilig leben/ GOTT dienen in  
 Heiligkeit und Reinigkeit/ sich an  
 und unter einander erbauen/ auch täglich  
 ihre Herzen im Geberth heiligen und ver-  
 einigen? Wo ist die Vereinigung unter  
 euch in Besuchung des Gottesdienstes?  
 Da spricht der Mann zum Weibe: Ge-  
 he du in die Kirche. Die Frau be-  
 fiehlt's der Magd/ und diese antwor-  
 tet ihrem Herrn und Frauen/ sind doch  
 unsere Kinder allbereit zur Kirche gangen/  
 und so dencket ihr/ es sey schon gut/ wenn  
 nur eins aus dem Hause zu gegen sey/  
 wenn der Prediger den Saamen des  
 Worts Gottes ausschläudert. Nicht  
 also/ nicht also/ liebsten Freunde! Leset  
 mit Andacht in der Apost. Geschichte cap.  
 1. v. 14. Cap. 2. v. 1. 42. Cap. 4. v. 24.  
 Cap. 12. v. 5. an allen diesen Orthen  
 werdet ihr finden/ wie die ersten Christen/  
 bey

bey denen Glaube und Liebe zu finden war / viel ein anders mit ihrem Exempel uns gezeiget haben. Stets waren sie sämtlich / Alt und Jung / Mann und Weib beysammen / wenn sie steheten und zu Gott beteten.

Ferner können wir an den Eltern Jesu auch lernen / wie Eltern mit aller Sorgfalt ihre Kinder in der Zucht un Vermahnung zum Herrn / aufziehen sollē. Im 5. B. Mos. 32. v. 46. hieß es : Höre Israel / diese Worte NB. solt du zu Herzen nehmen / und dann solt du sie deinen Kindern schärffen 2c. im 2. Buch Mos. 12. sehen wir / daß die Juden am Oster-Feste ihren Kindern die Geschichte / so sich in Egypten zugetragen / erklären mußten : Alles das wird Joseph der Gerechte / Matth 1. v. 19. und Maria die Gebenedeyete unter den Weibern / Luc. 1. v. 28. nicht nur bey ihrem Kna-  
ben

ben auch treulich verrichtet und in acht genommen haben / sondern sie nahmen ihn auch mit zum öffentlichen Gottesdienst gen Jerusalem. Im zwölfften Jahre seines Alters saß er im Tempel und hörte denen Lehrern zu / v. 42. 46. Wie jämmerlich es in diesem Stück unter uns stehet / kan ich nicht gnugsam mit Worten ausdrücken. Die Väter und Mütter heissen / sind in der ersten Zucht verwahrloset / und also können sie auch ihren Kindern nicht recht vorstehen; sondern wie sie von ihren Eltern geführet worden / so führen sie die Ihrige wieder; weder Gottes heilige Wort noch Gebeth können sie mit den Ihrigen recht handeln und üben. Die Kinder / die noch kein Vater Unser sprechen können / die haben schon so fluchen und schweren gelernet / daß einen ein recht Entsetzen ankommt / weñ mans ungefähr höret. Woher komts nun solch Elend? Daher komts / daß ihr arme Eltern des Jahres mehr Schwüre / Flüche und Entheiligung des Namens Gottes  
aus

aus euren Munden hören laffet / als  
 Schnee des Winters vom Himmel fällt.  
 Was wunders! daß die Zungen so zwi-  
 kern / da die Alten nicht besser singen.  
 Mein Herz möge Blut weinen / wenn  
 ich erwege / wie ihr die unschuldige Läm-  
 mer so unverantwortlich auf die Schlacht-  
 Bancf liefert. Wer ärgert dieser Ge-  
 ringsten einen / die an mich glau-  
 ben/dem wäre besser/daß ein Mühl-  
 stein an seinen Hals gehänget/ und  
 er ersäufft würde im Meer / da es  
 am tieffsten ist / spricht der Heyland /  
 Matth. 18. v. 6. was meinet ihr / liebe  
 Eltern? drum lassets. Ich weiß fast wohl/  
 daß einige unter euch fluchen und schwe-  
 ren für gar was geringes halten / aber  
 solche sollen wissen/ daß der HErr NB.  
 keinen wird ungestrafft lassen / der  
 seinen Namen mißbrauchet / 2. B.  
 Mos. 20. v. 7. Auch gönnen einige El-  
 tern ihren Kindern die Zeit nicht / daß sie  
 ein recht Grund-Erkänntnis des Glaubens  
 und

und der Heiligung legten in der Schul.  
 Vom vierten/bis ins zehende Jahr schicket  
 ihr zwar die Kinder dann und wann zur  
 Schul/aber so bald sie A. B. C. oder zum  
 höchsten zerstückelt buchstabiren / und  
 ein paar Verse aus den Buß- Psalmen  
 beten können / so plaget man den armen  
 Prediger/er solte diese Kinder zum Abend-  
 mahl lassen / sie müsten nun bey andern  
 Leuthen ihr Brod verdienen. Liebe Men-  
 schen/so führet ihr eure Kinder/und so wer-  
 den sie einmal die Zhrigen wieder führen.  
 Bedencket euch / daß ihr euch an den ar-  
 men Kindern sehr versündigtet/auch wieder  
 die Schul- Ordnung handelt. Die hohe  
 Landes Obrigkeit (welche GOTT zum  
 Seegen ewiglich wolle laßē gesezet seyn!)  
 hat ernstlich anbefohle/ daß alle Eltern ihre  
 Kinder bis ins sechzehende Jahr die Schu-  
 le besuchen lassen sollen / damit sie mögten  
 prüfen lernen was zu ihrem Friede dienet/  
 auch würde manning Kind noch zu gewin-  
 nen seyn / wenn die Eltern ihnen nur Zeit  
 gönneten zu fassen den Grund/ wovon sie  
 einmal

einmal Rechenschaft geben müssen: daß man aber in solchem Zustande eure Kinder zum H. Abendmahl nicht zulasset/geschiehet nicht aus einer Bitterkeit gegen euch/ sondern weiln man erfähret/ daß die unbesonnene Zulassung zu des H. Herrn Tische/ eine Hinderung ist/ daß fast niemand an eine gründliche Herzens-Änderung dencket/sondern jeglicher schliesset/er müsse ein guter Christ seyn/ anders würde ihn der Pfarr in seiner Kindheit nicht angenommen haben zum Abendmahl. Damit nun solcher Stein des Anstosses möge aus dem Wege geräumt werden/ um deswillen so hält man billig zurück von solcher Speise alle/ die sich nicht selbst prüfen können/ und soll solches von euch nicht gelästert/ sondern mit Danck angenommen werden/ weiln es zum besten der armen Kinder gemeinet ist.

Gar übel ist auch/ O ihr Eltern! gehandelt/ daß ihr euren Kindern ehe den Weg lehret zum Bier- und Brandewein-Häusern/ als zur Schul und Kirchen

Kirchen / und solte wol das kleinste Kind /  
 das kaum weiß / ob eine Kirch und Schul  
 im Flecken ist / seiner Eltern Stelle im Bier-  
 Hause gar bald zeigen. Wachet ein-  
 mahl auf / und werdet nüchtern / ihr  
 Eltern! Ich binde es hiemit in Krafft des  
 Todes Christi und in Krafft seiner Auf-  
 erstehung auf euer Herz und Gewissen /  
 daß ihr sorgfältiger euch das Heyl eurer  
 Kinder annehmet / als leider! geschehen /  
 anders werde sie in Wahrheit an jenem Ta-  
 ge euch verdammen helffen. Ihr wißet /  
 da man auf Gottes und Menschen Befehl  
 zu euch kommen ist / wie jämmerlich euer  
 und eurer Kinder Zustand gewesen. Das  
 Neue Testament / darinne die Lehre  
 unsers HErrn Jesu Christi und seiner  
 Apostel enthalten / ist gar unbekant gewe-  
 sen / daß auch manche Männer / so eine  
 geraume Zeit in der Ehe gestanden / und  
 wieder Kinder gezeuget / selbst gestan-  
 den / sie hätten vor dem nicht gehört / ob  
 ein Neu Testament in der Welt wäre.  
 In diesem Stück hat der HErr durch seine  
 Krafft

Krafft geholffen. Es haben / **GOTT**  
 sey Lob / Ehr und Danck gesaget / die  
 meisten Kinder vor jeko das liebe Buch  
 nicht nur in Händen / sondern es können  
 auch die / welche die Eltern zur Schul und  
 Pfarr- Haus halten / durch Hülffe der  
**öffentlichen und sonderlichen An-**  
**führung** / (worinne zu ermüden uns der  
 heilige **GOTT** in Gnaden bewahren woll!)  
 ziemlich Red und Antwort geben; Aber  
 das ist mein Kummer / der mir das Marck  
 in meinen Gebeinen angreiffet / daß die  
 Bosheit / die den Knaben so tieff im Her-  
 zen stecket / nicht abnehmen / noch das wis-  
 sen von **GOTT** zur Krafft kommen will /  
 welches grossen Theils daher rühret / daß  
 ihr liebe Eltern / mir nicht die Hand bie-  
 thet / und mit Ermahnung / und Fürleuch-  
 tung eines guten Exempels zu Hause  
 wieder den Anfang machet / wo ichs ge-  
 lassen. Nun ich habe das Vertrauen /  
 es werden nicht alle Eltern meine Klagen  
 nur in die Ohren und auf ihre Mäntel  
 lassen fallen / sondern es werden auch de-  
 rer

rer einige seyn / die sie zu Herzen fassen  
 und einbringen an ihren Kindern / was bis  
 hero aus Unwissenheit / oder Hals-  
 starrigkeit versäumet worden.  
 Betet / flehet / nehmet Gottes Wort zu  
 Herzen / lassets reichlich in euern Häusern  
 wohnen / schärffets ein euren Kindern / be-  
 fehlet ihnen / daß sie des HERRN Wege  
 halten / und thun was recht und gut ist :  
 So wahr der HERR lebet / eure Kin-  
 der werden Pflanzen des HERRN werden /  
 und über euch wird Gottes Segen / Ge-  
 deyen / Friede / Schutz und Hülffe / Gna-  
 de / Heyl und aller Reichthum an himmli-  
 schen und irdischen Gütern von oben her-  
 ab / nicht nur getröpfelt / sondern ganz  
 ausgegossen / und reichlich dargegeben  
 werden. Es leuchtet der Eltern Jesu  
 Sorafalt für ihr Kind auch daraus / daß  
 sie dasselbe / als es ohne ihr Wissen zurück  
 geblieben / mit Schmerzen gesucht haben /  
 so sprach seine Mutter / da sie Ihn nach  
 dreyn Tagen im Tempel fund : Mein  
 Sohn / siehe ! dein Vater und ich  
D
ha-

ben dich mit Schmerzen gesuchet/  
 v. 48. Sehet Welch eine Sorge Joseph  
 und Maria hatten für ihr Kind / sie such-  
 tens mit Schmerzen. Sie hätten Kön-  
 nen dencken : wir wollen ohne Kummer  
 wieder nacher Nazareth gehen / es ist  
 dieses nicht ein gemeines / sondern Wun-  
 der Kind. Vielleicht hat es Gott gar  
 zuffich für seinen Stuhl gezücket. Es  
 wird schon zu rechter Zeit sich wieder ein-  
 stellen / und verrichten das Werk / um wel-  
 ches willen es gesand worden in die Welt ;  
 aber nein : Vater und Mutter such-  
 tens mit Schmerzen. Es sind in  
 voriger Theuerung einige Kinder / welche  
 aus Mangel des Brods ihrer Eltern Häu-  
 ser verlassen haben / in die Irre gerathen.  
 Das ist bekant. Alleine / wie wenig ha-  
 ben sich die Eltern um solche bekümmert ?  
 Nicht einen Schritt / hat weder Vater /  
 noch Mutter nach ihnen gethan ! Und ob  
 es schon aus sonderbarer Güte Gottes /  
 die uns auf alle Weise zur Busse leiten  
 will /

will / wiederum wohlfeil worden / daß  
jeglicher / der nur mit Gott in seinem Be-  
ruff arbeiten wil / gar leicht die Seini-  
gen ernehren kan / so gehet man doch dem  
Verlohrnen gar wenig nach. O Eltern!  
wie könnt ihr das über euer Herß bringen/  
daß eure Kinder in der Welt herumlauf-  
fen / und so vieler Gefahr unterworffen  
seyn? Wie könnt ihr so hassen und verlas-  
sen das / so euer eigen Fleisch und Blut ist?  
Sind dann eure Herzen gar Diamanten  
und steinern wordē / daß ihr so unempfind-  
lich seyd / un̄ nicht suchet / was doch aus eu-  
ern Tenden kömen ist? Hat doch ein Weib  
zu einem Groschen / den sie verlohren / mehr  
Liebe / denn ihr zu euren Kindern habet:  
diese zündet doch noch ein Liecht an / kehret  
das Hauß / und suchet mit Fleiß biß sie ihn  
findet / ihr aber begehret eurer Kinder hal-  
ben keinen Fuß vor das Thor zu setzen.  
Ein Hirte / der hundert Schaaf hat / und  
derer eins verleuret / der läst neun und  
neunzig in der Wüsten / und gehet dem  
Verlohrnen so lange nach / biß er solches  
findet / Luc. 15. v. 8. 4. So viel nun ein Kind

besser ist / als ein Grosche oder Schaaf /  
 so viel mehr Fleiß / O ihr Eltern / sollet ihr  
 anwenden eure Kinder zu suchen / damit  
 sie nicht dem Wolff (ich meine Mörder /  
 Dieben und Räubern / und endlich gar  
 dem Teufel) in seine Klauen kommen mö-  
 gen. So jemand die Seinigen / sonder-  
 lich seine Hausgenossen nicht versorget /  
 der hat den Glauben verleugnet / und ist  
 ärger / denn ein Heyde. Diesen Pauli-  
 nischen Spruch zufinden / 1. Tim. 5. v. 8.  
 Könnet ihr meisterlich dem Lehrer für-  
 rücken / wenn er euch ermahnet / daß ihr nicht  
 nach Reichthum / nach der Hand vol-  
 ler Sand / Kummer der Gemü-  
 ther / nach den schändlichen Dornen /  
 Luc. 8. v. 14. streben sollet. Wenn ihr aber  
 ausüben solt / wozu euch der heilige Geist  
 in solchen Worten anweiset / nemlichen  
 ohne Beschwerden anderer Leute die  
 Curigen / so Gott eurer Pflege anbefoh-  
 len hat ; so stellet ihr euch / als wüßtet ihr  
 diesen Spruch nicht / und haltet euch / ob  
 stünde kein Wort davon in der Bibel.  
 Liebe

Liebe Eltern / ich ruffe euch billig zu die  
 Worte Esaiä des Propheten: Brich dem  
 Hungerigen dein Brod / und die so im  
 Elend sind / führe ins Haus. So du  
 einen nackend siehest / so kleide ihn / und  
 entzeuch dich nicht von deinē Fleisch/  
 Cap. 58/7. Seyd dran! Warlich es  
 wird alsdann euer Liecht herfürbrechen /  
 wie die Morgenröthe / und euere Besse-  
 rung wird schnell wachsen / und euere Ge-  
 rechtigkeit wird vor euch hergehen / und  
 die Herrlichkeit des HErrn wird euch zu  
 sich nehmen. Wie nun unter den unseri-  
 gen einige Kinder sich finden / die dem Leibe  
 nach verlohren seyn / so ist doch die Anzahl  
 derer / so der Seelen nach in der Irre ge-  
 hen / viel grösser. Ich rede anjeko nicht  
 etwa von den 12. jährigen Kindern / denn  
 unter solchen finden sich noch einige / deren  
 Herz einfältig / fromm / gerecht / und noch  
 nicht mit der Welt Wis / List und Lüsten  
 bestreckt sind / sondern von dem jungen  
 Volck rede ich ins gesamt / welche unter  
 väterlicher Gewalt leben / und also noch

unter die Zahl der Kinder gehören: Von diesen sage ich / daß sie in der Irre gehen / und rechte Säuhirten ihrer viehischen Lüste und Begierden seyn. Keine Sünde ist / darinne sie sich nicht wälzen / wie mir und euch / am meisten aber dem allwissenden Gott über uns / für dessen Augen alles entdeckt und bloß ist / Ebr. 4. v. 13. bekant ist / und würde es allzuviel Zeit erfordern / das ganze Sünden-Register her zu erzehlen. Hatten nun die Eltern Jesu Schmerzen über ihren Knaben / da er unter den Lehrern saß / und sich erfinden ließ in dem / daß des himmlischen Vaters war / ihnen aber solches unwissend war / v. 43. Wie viel mehr / ihr Eltern / solts euch zu Herzen gehen / da eure Kinder / Knechte / Mägde nicht in dem / das des himmlischen Vaters ist / sondern in dem das des Teufels / der Welt (in Lüsten und mancherley Wollüsten) sich erfinden lassen / und wandeln in Bosheit / Neid und hassen sich untereinander / und alles solches ist euch nicht un- sondern wohlwissend

wissend und offenbar. Nun frage  
 ich euch / habt ihr denn auch **Angst und  
 Schmerzen** über eurer Kinder elenden  
 Zustand jemahls empfunden? Habt ihr  
 denn auch mit schmerzens-vollem Herzen  
 jemahls eure starre Knie für dem heiligen  
**Gott** eurer Kinder / Knechte / Mäade we-  
 gen gebeuet? Ach ich sorge / daß ihr all-  
 zuwenig von solchen **Schmerzen** (ohne  
 was etwa die Mütter mögen erfahren  
 haben / da sie ihre Kinder ins natürliche  
 Leben gebahren) wisset. Paulus sagt  
 dorten zu seinen Galatern: Meine lieben  
 Kinder / welche ich abermahl mit **Angst-**  
**sten** gebähre / biß daß Christus in euch ei-  
 ne Gestalt gewinne / Cap. 4. v. 19. O  
 mögte sich diese Paulinische **Sorgfalt**  
**und Angst** bey uns allen finden / für-  
 wahr / es würden noch viele in sich schla-  
 gen / sich auffmachen / zu dem Vater kom-  
 men und sagen: Vater / ich habe ge-  
**sündigt im Himmel / und vor dir /**  
**und bin forthin nicht werth / daß ich dein**

Sohn heisse / Luc. 15. v. 18. und in solcher  
 Zerknirschung würde auch Christus in ih-  
 nen eine Gestalt gewinnen : Ob sie auch  
 noch von ferne wären / so würde doch der  
 himmlische Vater sie gnädig ansehen /  
 jammerig werden / ihnen entgegen lauffen /  
 um ihren Hals fallen und sie küssen / und  
 neue Schu an ihre Füße geben / die sich in  
 Christus Fußstapffen schickten ; Allein ihr  
 Hausväter / Mütter / Herren und  
 Frauen / ehe ihr der eurigen Seelen  
 Wohlfahrt sorgfältig suchen wollet / sehet  
 ja wohl zu / ob ihr auch selbst von Jesu  
 euch habt finden / und um seine Achseln le-  
 gen lassen. Ist das nicht geschehen / so  
 werdet ihr alle Worte in die Luft reden.  
 Wort und That muß beysammen seyn /  
 wenns bey andern einen guten Geruch er-  
 wecken soll. Nun das mag vor jeho ge-  
 nug seyn von dem / was wir von den El-  
 tern des HErrn zu lernen haben. Es ste-  
 het aber vor unsern Augen noch der Knabe  
 selbst / der gelehret hat : von dem haben wir  
 zu lernen / welche tüchtig sind / das  
 Amt

Amt des Geistes zu führen / und  
 am Heyl des armen Volcks im  
 Seegen arbeiten können. Wer war  
 der Knabe/so in seinem zwölfften Jahre  
 mit aller Menschen Verwunderung lehre  
 te? **JESUS** war es/ der eingeboh-  
 ne Gottes Sohn / auf welchen und über  
 welchen war der Geist des HErrn / Esa.  
 61. v. 1. dieser kente den Elenden predi-  
 gen / die zerbrochene Herzen verbinden /  
 und trösten die Traurigen. Zwar kan  
 keiner sagen unter uns/ die wir in das Amt  
 des Sohnes Gottes gesetzt sind: **Ich**  
**bin Gottes eingebohrner Sohn** /  
 sondern solche Ehre bleibet allein **JESU** /  
 der in allen den Vorzug hat; Nichts de-  
 stoweniger so müssen wir doch alle/die wir  
 uns als Botschaffter an Christus Statt  
 wollen gebrauchen lassen/ Gottes **Gna-**  
**den-Kinder** durch die Wiedergeburch  
 worden/ja mit dem Geiste der Kindschafft  
 gesalbet seyn / solle anders wohl gerathen  
 alles / was wir vornehmen in unserm Am-  
 te. Denn es bleibet einmal für allemal da-

bey / was Paulus getrieben vom Heil.  
 Geiste sagt: Niemand kan Jesum  
 einen HErrn heissen / ohne durch  
 den heiligen Geist / I. Cor. 12. v. 3.  
 Die Welt streubet sich gar sehr / wenn  
 diese Wahrheit gelehret wird / am allermei-  
 sten aber die Priester / welche den  
 Bauch zu ihrem Gott gemacht haben:  
 und das kan ich ihnen auch nicht verden-  
 cken / denn sie wissen wohl / daß wenn die-  
 se Wahrheit / als Wahrheit in den Herzen  
 der Obern solte erkant werden / so würde  
 manchem sein rauher Mantel (wie ein  
 in den Geheimnissen Gottes erfahrner  
 Lehrer mit der Schrift Zach. 13. v. 4. re-  
 det) ausgezogen / und von seinem Amte  
 gejaget werden / Deswegen so behaupten  
 sie so sehr und sagen: Ein Gottloser  
 kan eben so wohl Gottes Wort  
 rein und kräftig lehren / Leuthe be-  
 lehren / als ein frommer wiederge-  
 bohrner Prediger / beruffen sich auch  
 auf Judam / Bileam / Phariseeer / &c.  
 Allein

Allein die solche Sprache führen / verra-  
then sich eben damit / daß sie von solcher  
Companen Geist in sich haben / anders  
würden sie sich solcher Exempel nicht an-  
nehmen / und wäre man **wiedergeboh-**  
**ren** / man würde den unwiedergebohrnen  
Predigern das Wort nicht sprechen. Zwar  
ist es wahr / daß Gottes Wort seine bis  
ins Marck und Bein dringende Krafft  
durch den Mund eines gottlosen Werk-  
zeuges nicht verliehret / sondern es übet sei-  
ne Krafft NB. wenn es ohne Zusatz rein  
ausgesprochen wird ; und gleichfals die  
Heil. Sacramenta / wo sie nach göttli-  
cher Einsetzung gehandelt werden. Auch  
lässet wohl **GOTT** böse Werkzeuge bey  
zufälliger Gelegenheit etwas reden / oder  
thun / welches er gar sonderlich aus über-  
schwenglicher Barmherzigkeit zu der  
Seinigen Heyl dirigiret und lencket.  
Aber daher wächst unbekehrten Predi-  
gern keine wahre Richtigkeit zu. Sehet/  
so wenig als Bileams Eselin hernach das  
Bermögen hatte zu reden / als einmal ei-

ne verständliche Stimme von ihr gegangen; Oder so wenig als Bileam und Caiphas tüchtig waren das Prophetische und Hohepriesterliche Amt zu führen / weil er beyhm Joh. 18. Cap. v. 14. geweiffaget und gesprochen: **Es wäre gut / daß ein Mensch würde umbracht für das Volck.** Wenn ein geübter Lehrmeister dem ungerathenen Kinde ein und andermahl die Hand führet / solte es daher wohl schreiben können? Wenn der Haußvater durch einen böen Knecht etwas verrichtet / solte er ihn deswegen für geschickt achten / recht Hauß zuhalten? mit nichten: Eben so sind auch gottlose Prediger nicht tüchtig das Amt des Geistes zu führen / weil Gott mannigmal ihre Reden zu anderer Heyl gereichen läßt: Denn erstlich ist ja ohnstrittig / daß solche untreue Diener von Gott ins Amt nicht gesetzt seyn. Wie sind sie denn hineinkommen? Sie haben sich selbst auf Moses Stuhl gesetzt / wie im 23. Cap. Matth. stehet. **Wie solte nun ein solcher / der nicht von**  
**dem**

dem HErrn der Ernde ausgesand in die  
 grosse Ernde/sondern aus fleischlichen Ab-  
 sichten in den Schaaßstall gestiegen ist/  
 tüchtig seyn das Amt des **Neuen Testa-  
 ments** zu führen? Wie sollte sich ein sol-  
 cher Dieb und Mörder Joh. 10. vers. 1.  
 eines Segens von Gott gerösten kön-  
 nen? Vors andere / weils solche unreine  
 Gefässe Gottes Wort nicht lauter und  
 rein verkündigen können/noch pflegen: ich  
 rede mit Bedacht/und sage: sie können das  
 Wort Gottes nicht lauter/rein und kräft-  
 ig lehren. Es ist ja bekant / daß wenn ein  
 Schatz in ein unrein Gefäß geleyet wird/  
 derselbe durch die Unreinigkeit des Ge-  
 fäßes verderbet werden kan: also der  
 reine Wein des göttlichen Worts / wenn  
 er in einen alten unreinen Schlauch des  
 Herzens eines bösen Predigers kommt /  
 so wird sein Unflat darunter gemischet /  
 und daher kommts /daß er das Wort des  
 HErrn nicht lauter und rein predigen kan.  
 Denn in denen Predigten bleibet man  
 nicht bloß bey den Worten der Schrift /

sondern man gebrauchet sich auch seiner eigenen; und nun lieget ein grosses an der application des Worts auf eine Gemeinde/ auf diese und jene Fälle/ Fragen und Anliegen/ da wirds aber unmöglich/ (weil er nicht vom heiligen Geiste regieret wird/ sondern aus seiner Vernunft/ so viel er buchstäbliche Erkenntnis seiner Theologie aus der Schrift gefasset hat/ mit Gottes Wort umgehet) daß er nicht da und dort / entweder in der Erklärung oder application des Worts von dessen Sinn und Absicht abgehe / und unter dem Namen Gottes / welcher leider! heut zu tage aller Schalkheit Deckel seyn muß / dasjenige vorträget / was in Wahrheit nicht Gottes Wort ist/ sonderlich was die Lehre des dritten Articul von der Heiligung anlanget/ und solche Dinge / die auf der Erfahrung beruhen. Sirach redet nachdencklich von dem / was bißhero gesagt Cap 15. v. 9. Ein Gottloser (der gleichen alle sind / die auffer der Gnade Gottes stehen / und nach dem Fleisch

wan

wandeln) kan nichts rechts lehren/  
 Denn es kommt nicht von GOTT.  
 Er pfegets auch nicht zu thun. Er weiß/  
 daß/wenn er straffen solte fressen/ sauffen/  
 Geiz/Hochmuth/sauß Geschwäg/ er wi-  
 der sich selbst predigen würde / daher un-  
 terläßt er gar solche Bestrafung / oder  
 wo er ja nach Erforderung des Texts et-  
 was davon reden muß / so hüpfet er entwe-  
 der doch gar bald / wie ein Hahn über  
 die Kohlen hin / oder sprichts so leise aus/  
 daß kaum jemand in der Gemeinde et-  
 was davon vernehmen kan. Wie solte  
 nun ein solcher/der da nicht kan/auch nicht  
 pfeget GOTTes Wort in seiner Lauterkeit  
 aus GOTT/ für GOTT / in GOTT zu reden  
 tüchtig seyn zum Lehr. Amte? Zum drit-  
 ten so kan ein Gottloser nicht beten  
 für seine Gemeinde. Soll GOTT der  
 Herr zur Führung des Amts seinen See-  
 gen geben / so wil er darum angeruffen  
 seyn in Geist und in Wahrheit. Nun aber  
 kan niemand ohne den heiligen Geist be-  
 ten / von einem gottlosen Werkzeuge kan  
 man

man nun keines weges sagen / daß er den heiligen Geist / den Geist der Gnaden und des Gebeths Zach. 12 / 10. habe / sintemal die Welt den heiligen Geist nicht empfangen kan / sie siehet und kennet ihn nicht / und wie solte er dann beten können? Reget er gleich Mund und Lippen / so ist sein plappern ein Greuel für Gottes Angesicht / weil er als ein Sünder / d. i. der mit Lust und Vorsatz Sünde thut / betet / welche Gott / so lange sie seinem Gnaden-Geiste widerstreben / nicht erhören kan. Joh. 9. Weil nun unbekehrte Lehrer / wie gesaget / zwar auf die Kanzel steigen / eine Sermoa halten / den Beichtstuhl und Altar betreten / Kinder tauffen / aber nicht im Geist und Wahrheit beten können / so ist es Sonnenklar / daß sie untüchtig sind das Amt des Geistes zu führen / und etwas heylsames darinne zu erbauen. Ich sehe viertens noch darzu / weil bey einem gottlosen Lehrer kein wahrer Eifer vor göttliche Ehre und der Menschen Heyl sich findet. In ihrem predigen ist ihnen kein rechter Ernst

Ernst / sondern thuns entweder als einen  
 Frohndienst / oder aber / daß sie ihre Be-  
 soldung verdienen / und sind wohl zufried-  
 den / wenn nur die Stunde vorbei / daher  
 gehets alles schläfferig her / schläfferig be-  
 thet man / schläfferig wird der Text verles-  
 sen / schläfferig wird geprediget / und wie  
 nichts vom **Herzen** des Predigers kömmt/  
 so ist kein Wunder / daß auch nichts den  
 Zuhörern zu Herzen dringet / und er un-  
 tüchtig wird das Amt des Geistes zu füh-  
 ren. **Gott** wil keine schläfferige / son-  
 dern eifferige Knechte haben. *Ζηλωσον*,  
 sey fleissig/eigentlich / eiffere / sagte der  
 treue und warhafftige Zeuge/der Anfang  
 der Creatur Gottes / zu dem laulichen  
 Prediger der Gemeinde zu Laodicea.  
 Letzens so sind auch unbekehrte Lehrer  
 untüchtig zum Lehr-Amte / weil ihr Leben  
 entweder offenbar **lasterhaft** / oder  
 wenn es erbar ist / in lauter Welt- und  
 Geld-Liebe / die sie beherrschet / geführet  
 wird. Paulus saget zum Thimotheo:  
**Sey ein Vorbild den Glaubigen**  
 im

im Wort/im Wandel / in der Liebe/  
im Geiſt / im Glauben / in der  
Keuſchheit / 1. Epist. Cap. 4. v. 12. ſo  
wiſt du dich / und die dich hören / ſelig  
machen. Weil aber alles das ſich nicht  
findet bey unwiedergebohrnen Lehrern /  
wie ſolten ſie dann tüchtig ſeyn zum Lehr-  
Amte? Wie ſoll der Leib Chriſti durch ſie  
erbauet werden? David ſpricht in ſei-  
nem 12. Pſ. v. 9. Es wird allenthal-  
ben voll Gottloſen / wo ſolche loſe  
Leute unter den Menſchen herſchen.  
Der Hoffärtige denckt / es iſt mein Stolz  
Keine Sünde / der Pfarr iſt auch hoffär-  
tig in ſeines Herzens Sinn / er / ſein Weib  
und Kinder ſtellen ſich ja auch in allen  
Stücken der Welt gleich. Der Geizige  
ſagt / lebet doch der Pfarr auch im Geiz /  
liebet Geld und Gut / und kans nicht ſatt  
bekommen. Der Trunckenbold ſpricht /  
es hat nichts auf ſich / daß man das Herz  
beſchwehret mit Freſſen und Sauffen / ha-  
beich doch dieſen und jenen Geiſtlichen /  
deſſen

dessen Namen sie wohl zusagen wissen /  
 vielmal truncken gesehen : Truncken war  
 er auff der . . . Hochzeit / auff dessen  
 . . . Kindtauffe. Die Lust Patronen  
 und Tanzer sagen : es ist unser weltüb-  
 liches und üppiges tanzen eine vergönnete  
 Lust / dieser und jener Prediger defendi-  
 rets / ja tanzet selbst mit / wie ichs viel-  
 mal mit Augen gesehen / und konte er so  
 zierliche Schritte thun / als ob er viele Zeit  
 auff den Tanzboden hätte zugebracht.  
 Sehet ! so wirds allenthalben voll Gott-  
 losen / wenn solche lose Leute im Volck  
 herrschen. Und hieraus erhellet klar / daß  
 gottlose Werkzeuge das Lehr- Amt  
 zuführen untüchtig sind / sondern solche  
 Tüchtigkeit haben Fromme empfangen/  
 2. Cor. 3. v. 6. Einen Orth kan ich nicht  
 unangeführet lassen aus der Epistel an die  
 Epheser Cap. 4. vers. 12. allwo es heißt :  
 Christus ist auffgefahren über alle  
 Himmel / daß die Heiligen zuge-  
 richtet werden zum Werk des  
 Amts / dadurch der Leib Christi er-  
 bauet

bauet werde. Höret ihr / was für Leute  
 der Apostel tüchtig zum Werck des  
 Amts / wodurch der Leib Christi kan er-  
 bauet werden / erkennet? **Heilige!**  
 Esaias mußte von seinen unreinen Lippen  
 befreyet seyn / ehe er beruffen ward zum  
 Bothen Gottes / Esa. 6. Ich weiß  
 wohl / was man pfleget zusagen / und wo-  
 mit man sich zu beschönigen pfleget / neml.  
 es stehe ja in der Aug. Confess. Art. VIII.  
*Licere uti ministerio malorum in Ec-  
 clesia, neq̄ hoc esse inutile & inefficax:*  
 Man dürffte sich des Predigamts wohl  
 gebrauchen / ob die Personen gleich nicht  
 fromm seyn / als welches nicht vor unnütz  
 und unkräftig zuhalten. Allein / es wird  
 der theuren Augspurgischen Confession  
 damit ein ganz irriger Verstand beyge-  
 messen / saget ein von Herzen Gott fürch-  
 tender Lehrer / so davon weit entfernet ist.  
 Denn wenn sie spricht / man dürffte sich  
 des Amts der Bösen bedienen / so wil sie  
 NB. nicht mehr als denen **angefochte-**  
**nen Gewissen rathen / die leicht auf**  
 die

die Gedancken kommen / wenn sie beym  
 Predigamt im Wandel es nicht finden /  
 wie es seyn soll / als wäre solche Amts-  
 Berrichtung inutil und ohne alle Krafft:  
 Dagegen also gelehret wird / die Krafft  
 komme nicht von der Person / sondern  
 aus dem Wort und Sacrament / so diese  
 Mittel nach der göttl. Ordnung sich befin-  
 den. Im übrigen wird mit nichten da ge-  
 handelt von der Personen Tüchtigkeit an  
 sich selbst / und keines weges gestattet / daß  
 man wol dürffte ins Predigamt setzen /  
 die nicht fromm und geistlich erfahren  
 wären.

Das sey ferne / daß man Dieben  
 und Mördern den Schaaffstall aufstun  
 sollte : Solcher soll nur geöffnet werden  
 denen / so die Gottseligkeit zum Grund  
 und Anfang ihrer Weißheit geleyet / und  
 sich heiligen lassen durch und durch von  
 Gott des Friedens : Denn so haben wir  
 aus Ephes. 4. von Paulo gehört / daß erst  
 die Menschen / ehe sie würdig könten ge-  
 brauchet werden zum Werck des Amts /  
 müssen

müssen seyn Heilige. Was sind das für Menschen? Man sollte das an sich erfahren haben / und nicht darnach fragen / weil ja ohne Heiligung niemand soll den HERRN schauen / Ebr. 12. v. 14. Die durch den Glauben die Heiligkeit Christi / der uns von GOTT ist gemacht zur Weisheit / Gerechtigkeit und Heiligung ergreifen / in Krafft dieser ergrieffenen Heiligkeit JESU wieder die Lüste des Fleisches streiten / siegen und in allen Stücken der Heiligung des Lebens nachjagen / und bey solcher Heiligung auf die Sendung GOTTES in beständiger Ergebung an GOTT warten / das sind die Heilige / die zum Wercke des Amtes nachmahlen tüchtig sind.

Ach GOTT vom Himmel sieh darein /  
 Und laß dich des erbarmen /  
 Wie wenig sind der Heiligen dein /  
 Verlassen sind wir Armen :  
 Dein Wort man läßt nicht haben wahr /  
 Der Glaub ist auch erloschen gar  
 Bey allen Menschen Kindern.

Sie

Sie lehren eitel falsche List /  
 Was eigen Witz erfindet /  
 Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist  
 In Gottes Wort gegründet /  
 Der mehlet diß / der ander das ;  
 Sie trängen uns ohn alle Maß /  
 Und gleissen schön von aussen.

Gott woll ausrotten alle gar /  
 Die falschen Schein uns lehren /  
 Dazu ihr Zung stolz offenbahr /  
 Spricht Trost! Wer wil uns wehren?  
 Wir haben Macht und Recht allein /  
 Was wir setzen das gilt gemein /  
 Wer ist der uns soll meistern?

Solls denn fernerhin imer so bleiben / daß  
 solche wilde Schweine den schönen Wein-  
 berg verwühien? Weil denn die Elenden  
 verstöhret werden / und die Armen seuff-  
 zen / wil ich auf / spricht der Herr / ich wil  
 eine Hülffe schaffen / daß man getrost leh-  
 ren soll / Psalm. 12.

Darum spricht Gott : Ich muß auf seyn /  
 Die armen sind verstöhret :  
 Ihr Seuffzen dringt zu mir herein /

Ich

Ich hab ihr Klag erhöret /  
 Mein heylsam Wort soll auf dem Plan /  
 Getrost und frisch sie greiffen an /  
 Und seyn die Krafft der Armen.

**GOTT** sey ewig Lob/Preiß und Danck /  
 daß er uns ein Theil solcher Zeit erleben  
 lassen! Aber das ist betrübt/ daß der trüg-  
 lichen Arbeiter noch so einer grossen Men-  
 ge/ die alle das Ihrige suchen / und nicht  
 was **IESU** Christi: Nun so lasset uns mit  
 zusammen gesetzten Herzen anflehen den  
**HERRN** der Ernde/ daß er treue Arbeiter  
 senden wolle/denn die Ernde ist groß/wen-  
 nig aber der Arbeiter. Noch eins ist  
 übrig/ daß wir an dem Knaben/ der mitten  
 unter den Lehrern gesessen/ lernen können/  
 nemlich/ wie wir unsere Jugend-  
 Jahre **GOTT** dem **HERRN**/und nicht  
 dem Teufel auffopfern sollen.  
 Wie alt war **IESUS**/ als er sich fin-  
 den ließe / in dem/ das seines himmlischen  
 Vaters war? Der Evangelist spricht:  
 vers. 42. Er war zwölf Jahr alt.  
 O wie

O wie wenig Nachfolger hat dieser Kna-  
 be unter der Jugend! Die meisten haben  
 gelernet die Sprache der rohen Leuthe/die  
 da sagen: Wohl hernun/ und lasset uns  
 wohl leben/ weils da ist/ und unsers Lei-  
 bes brauchen/ weil er jung ist. Wir wol-  
 len uns mit dem besten Wein und Salben  
 füllen. Lasset uns die Meyen- Blumen  
 nicht versäumen. Lasset uns Kränze tra-  
 gen von jungen Rosen/ ehe sie welck wer-  
 den. Unser keiner laß ihm fehlen mit pran-  
 gen/ daß man allenthalben spühren möge/  
 wo wir frölich gewesen sind/ wir haben  
 doch nicht mehr davon/denn das: wie sol-  
 cher gottlose Welt-Sinn/ der in Stricken  
 des Teufels gefangen gehenden Jugend  
 ausgedrückt ist/ Sap. 2. v. 6-9. Wie lan-  
 ge wolt ihr dann/ ihr Albern alber seyn/  
 und ihr Spötter Lust zur Spötterey ha-  
 ben? Ach gedencket doch/ daß die Blüthe  
 eurer Jugend Gott/ von dem ihr euren  
 Odem und Leben habt/ gebühret: so redet  
 euch der weise Salomon an in seinem  
 Prediger Buch in 12. Cap. vers. 1. Ge-  
 dencke an deinen Schöpffer in deiner Ju-  
 gend.

E

gend.

gend. **O**wie viel were davon zu reden /  
 was sie an ihrem Schöpffer bedencken sol-  
 ten / wenn es nur die Zeit leiden wolte.  
 Weilnes aber zu einer andern Zeit gesche-  
 hen / so wollen wir euch dahin verwiesen  
 haben. **Johannes** / der von der Welt  
 entwehnte Schoos- Jünger Christi / der  
 weist euch gar fein / ihr jungen Leuthe /  
 was eure meiste Arbeit in euer Jugend  
 seyn soll / wenn er saget : 1. Joh. 2. Ich  
 schreibe euch **Jünglingen** / denn ihr  
 habt den Bösewicht überwunden / v. 13.  
 Ich habe euch **Jünglingen** geschrieben /  
 daß ihr starck seyd / und das Wort  
 Gottes bey euch bleibet / und den Bö-  
 sewicht überwunden habt / v. 14. Habt  
 nicht lieb die Welt / noch was in der Welt  
 ist / nemlich des Fleisches Lust / der Augen  
 Lust / und hoffärtiges Leben / denn solches  
 ist nicht vom Vater / sondern von der Welt /  
 v. 15. Kommet nun her Kinder und Jüng-  
 linge / und höret **Johanni** zu / der wil  
 euch lehren / wie ihr eure Jugend- Jahre  
 zubringen solt / nemlich : ihr solt euch üben  
 in

in dem Kampffe wider den Teufel / der  
Welt und euer eigen Fleisch und Blut /  
und mit Timotheo von Jugend an die  
Heil. Schrift lieb haben / als wodurch  
ihr zum Erkänntnis Gottes und Christi  
kommen könnet / dann sie ist / die von Chri-  
sto zeuget / Joh. 5. Höret ihr aber nicht /  
sondern schlaget in den Wind / und wol-  
let Gott verborthen / dem Teufel /  
Bacho und Veneri eure Jugend ; Gott  
aber die Hefen und den Rest eurer Jahre  
geben / sehet ! so wird euch treffen / was  
Malachias den betrüglichen Herken ge-  
drohet hat / cap. 1. v. 13. 14. Ihr opffert  
was lahm und krank ist. Solt mir sol-  
ches gefallen / spricht der Herr ? Ver-  
fluchet sey der Vortheilicher : Denn  
ich bin ein grosser König / spricht der Herr  
Zebaoth / und mein Nam ist schrecklich un-  
ter den Heyden. Zwar weiß ich fast wohl /  
was das Jugend-Herk / welches voll  
Thorheit stecket / zu antworten pfleget /  
wenn man an dasselbe mit dem Worte  
Gottes rühret / nemlich : man wolle sich  
E 2 schon

schon noch / wie Gottes Wort haben  
 wolle/ bekehren/ wenn man alt oder krank  
 werde / dieser oder jener sey auch nicht der  
 Beste gewesen in seinem Leben/ gleichwohl  
 habe er sich noch auf dem Kranken-Bet-  
 te sein gefunden / und sey selig worden :  
 So wäre ja bekandt / und könne es der  
 Pfarre selbst nicht leugnen / daß der Schä-  
 cher noch am Kreuz sey bekehret / und im  
 Herrn selig entschlaffen. Sehet das  
 sind zum Theil eure Gedancken ( denn die  
 Thoren reden auch in ihren Herzen / Ps.  
 53. ob sie gleich die Lippen nicht regen) zum  
 Theil eure Reden/ so ihr ungescheuet füh-  
 ret/ und euch in eurem Sünden-Leben da-  
 mit schmeichelt. Nun so höret zu / wie  
 weit eure Entschuldigung den Stich hal-  
 te/ oder nicht / höret aufmercksam zu / da-  
 mit es euch nicht ewig gereue. Wenn ihr  
 zur rechtschaffenen Buß und Bekehrung/  
 welche in Ablegung des irdischen Her-  
 zens und aller weltlichen und irdischen  
 Begierden / oder aber in der gänglichen  
 Abkehr vom Bösen / und Zukehr zu dem  
 Guten bestehet / wie ihr vielfältig seyd ge-  
 lehret

lehret worden/ ermahnet werdet/ so sprecht  
 ihr einmal/ wenn ihr alt würdet/ so woltet  
 ihr euch bekehren. Lieben Menschen!  
 wo fallet ihr hin? habt ihr denn vergessen/  
 daß die Bekehrung keines Menschen  
 Werck ist? Ihr saget ja selbst mit dem  
 Munde im dritten Artickel des Catechismi:  
 Ich glaube/ daß ich nicht aus eigener Ver-  
 nunfft noch Krafft an Jesum Christum mei-  
 nen HERRN glauben/ oder zu Ihme kommen  
 kan; In der That aber glaubt ihrs nicht/  
 daß es unmöglich sey aus eigener Krafft  
 zum HERRN zu kommen/ dann ihr sprecht:  
**Wir wollen uns schon bekehren!**  
 Lieben Menschen! hiermit verrathet ihr  
 euch / daß ihr nicht verstehet/ wer wahre  
 Bekehrung wircken muß. Dächtet ihr  
 an den Spruch/ der euch aus dem Jerem.  
 18. Cap. 31. vers. so öffter vor dem Altar  
 vorgesungen wird / und also heist: Be-  
 kehre du mich HERR / so werde ich bekeh-  
 ret. Dächtet ihr an das Wort / welches  
 Paulus getrieben vom Heil. Geist / zun  
 Philippem am 2. vers. 13. ausgesprochen  
 E 3 und

und also lautet: **GOTT** ist / der da in euch wircket beyde das **Wollen** und **Vollbringen** nach seinem Wohlgefallen / nimmermehr würdet ihr euch halbstarrig auflehnen wider das **Bußwort** und sagen: Wir wollen uns schon befehren. Ach! ich ermahne euch in aller Liebe / Freundlichkeit und Sanfftmuth / leget ab den verführerischen **Wahn** / verstocket euere arme / durch Christi Blut so theuer erfauffte / **Herzen** nicht / sondern heute da ihr **Gottes** klopfende / rührende Stimme noch höret / fühlet / so befehret euch: **Wollet** ihr aber in eurem **Dünckel** fortfahren / euch von einer Zeit zur andern vergebens durchs **Evangelium** beruffen lassen / und widerstreben dem heiligen Geiste / der euch befehren wil / sehet! so fallet ihr in **Gottes** **Zorn** **Gerichte** / werdet verstocket / gerathet in den geistlichen **Tod** / und fahret hernach unbekehret in die ewige **Verdammis**: Das ist gewißlich wahr! Denn **Gott** ist ein rechter **Richter** / und ein **Gott** / der täglich dräuet. **Wil** man sich nicht befehren/  
ren/

ren / so hat er sein Schwert gewez-  
 het / und seinen Bogen gespannt  
 und zieleet / und hat darauf gele-  
 get tödtliche Geschos / seine Pfeile  
 hat er zugerecht zu verderben / saget  
 David Psalm. 7. v. 12. 13. Hüte dich /  
 ich hüte mich! Ja sprecht ihr / das sa-  
 gen wir nicht / daß wir uns nicht bekehren  
 wollen / sondern unsere Meinung ist : wir  
 wollens nur damit lassen anstehen / biß  
 wir alt oder krank werden. Ich habe es  
 wohl verstanden / daß ihr euch darzu habet  
 bereden lassen von der alten Schlange /  
 die den ganzen Weltkreyß verführet ;  
 Aber erkennet ihr denn nicht / lieben Men-  
 schen / daß das Vorgeben von Bekehrung  
 im Alter und auff dem Kranken. Bette  
 grosse Vermessenheit ist ? Wer hat euch /  
 antwortet mir / einen Freyzettel von  
 Gott gebracht / daß Er euch wil lassen  
 alt werden ? Woher wisset ihr / daß ihr  
 auff's Kranken. Bette kommen / und  
 nicht durch einen plözlichen Zufall in eu-

ren Sünden sterben werdet? O! **GDZ**  
**SES** Stimme kan euch bald anreden:  
**Du Narr** / diese Nacht wird man deine  
 Seele von dir fordern: Wie erschrecklich  
 wird euch doch diese Stimme als denn  
 seyn / die ihr bauen / abbrechen und alle  
 andere Werke und Berrichtungen nö-  
 thiger zu seyn geglaubet / als die Buße zu  
**GDZ**? Luc. 12 / 20. Gesezt aber! ihr  
 werdet alt / ihr kommet auff's Krancken-  
 Bett/meinet ihr dann / daß ihr deswegen/  
 wenn ihr etwa ein paar tieffe Seuffzer  
 holt/schon bekehret seyd? Ach! ich fürch-  
 te/daß die/welche den Reichthum der Gü-  
 te / Gedult und Langmuth **GDZ** ver-  
 achtet / und durch seine Güte in der Ju-  
 gend sich nicht haben wollen lassen zur  
 Buße leiten/im Alter und Krancken-Bet-  
 te nach ihrem verstockten und unbußferti-  
 gen Herzen sich nur häuffen den Zorn auf  
 den Tag des Zorns und der Offenbarung  
 des gerechten Gerichts **GDZ**. Er-  
 schrecklich ist's / erfahren müssen / was in  
 Salomons Sprüchen Cap. 1. v. 20. bis

30. gedrohet ist denen / die sich wegern /  
wenn sie die Weisheit ruffet. Über sol-  
che wil die verachtete Weisheit wieder  
lachen in ihrem Unfall/und spotten/ wenn  
da kömmt/was sie fürchten: wenn es wie  
ein Sturm über sie kömmt/ und ihr Unfall  
wie ein Wetter; wenn Angst und Noth  
über sie kömmt. Dann sollen sie ruffen/  
und ihnen soll keine Antwort werden: Sie  
sollen die Weisheit nicht finden / ob sie  
dieselbe schon früh suchen/darum/das sie  
hasseten die Lehre / und wolten des  
HERRN Furcht nicht haben/das sie  
sich von der Weisheit nicht wolten  
rathen lassen / und ihre Straffe  
lästerten. Ich kan euch auch nicht an  
dasjenige unerinnert lassen / welches ich  
euch selbst den viele Jahr her habe öfters  
mit vollem Halse hören singen:

Wenn der Alte und Krancke nicht  
mehr leben mag /

So hebt er an eine grosse Klag /

Wil sich erst GOTT ergeben:

ES

Ich

Ich fürcht fürwahr / die göttlich  
 Gnad /  
 Die er allzeit verspottet hat /  
 Wird schwerlich ob ihm schwe-  
 ben.

Ach nun! so laßt doch das euren Entschluß  
 seyn / daß ihr eure Buße nicht sparen  
 wollet / biß auff's Krancken-Bette; schie-  
 bet es nicht von einem Tage auf den an-  
 dern mit eurer Befehring / denn sein Zorn  
 Kommt plötzlich / und wirds rächen / und  
 dich verderben / Sirach Cap. 5/8. 9. Ja  
 spricht ihr: Der Schächer am Creuze  
 ist gleichwohl an seinem letzten Er-  
 befehret worden / und also hoffe ich auch noch  
 befehret zu werden / und solte es auch erst  
 mit ausgehen meines Odems geschehen.  
 Daß der Schächer in seinem letzten Le-  
 bens-Stündlein sey befehret worden / ist  
 wahr / und wissen wir solches aus unsers  
 Heylandes Munde klar / Luc. 23. v. 43.  
 Warlich heute wirst du mit mir im  
 Paradiese seyn; Allein gedencket doch /  
 daß

daß solches singulare exemplum divinae benignitatis & misericordiae, ein absonderliches Exempel göttlicher Güte und Barmherzigkeit sey/ welches sich mit dir nicht vergleichen läßt. Dem Schächer war wohl sein lebenslang nicht Busse (oder so es geschehen/ doch nach Beschaffenheit der damaligen Zeiten / da die Schaaf Israel in der Irre giengen/ nicht richtig/nicht kräftig und nachdrücklich genug) geprediget und bezeuget worden; dir aber / als der Raum zur Busse hat/ werden die göttlichen Wahrheiten von Buß und Bekehrung / ja aller Rath Gottes von deiner Eeligkeit reichlich verkündiget. Wann du nun das verachtest, was jenem die ganze Zeit / die ganze Lebenszeit nicht wiederfahren ist / und wohl angenommen hätte / wenn er so viel Gelegenheit / als du / dazu gehabt hätte; sage mir/wie kanst du dir mit diesem Rechnung auf Bekehrung am Ende des Lebens machen? Vielmehr soltest du / der du deine Busse aufschieben wilt bis ans

Ende / da der Lebens-Faden reisset / denken an den andern Mörder / der auch mit Christo gecreuziget war / ihn aber verspottete bis an sein Ende / und also unbekehrt an seinen Orth dahin gefahren ist. Oben habe ich euch erinnert / daß die Bekehrung ein freyes göttliches Gnadenwerck sey. Ist dem nun so / wie ihr denn solche Wahrheit nicht widersprechen könnet / es wäre denn Sache / daß ihr Gottes Wort vor verdächtig hielt ( welches ich doch von euch noch nicht hoffen wil ) so sagt mir / die ihreure Busse aufschiebet / bis euch die Seele ausfahren wil / meint ihr etwa Gott zu zwingen / euch die Bekehrung zugeben zu der Stunde / da es euch gefällt / da ihr doch seine angebothene Gnade so lang verschmähet habt? Leset doch mit Andacht Prov. 1 / 24. ich weiß / ihr werdet zu andern Gedancken kommen / wo nicht / so fürchte ich gar sehr / daß ihr mit denen muthwilligen Spöttern göttlicher Gnade werdet verstorffen werden / dafür euch und mich der heilige Gott in Gnaden

Gnaden bewahren wolle! Noch eins muß ich euch bey der Bekehrung des Schächers zu Gemüthe führen / daß ihrs ja nicht als eine geringe und gemeine Sache ansehen wollet / daß er befehret und glaubig wurde. Bedenckt/es war Christus damals in seiner tieffsten Erniedrigung. Menschliche Vernunft funde nichts an Christo / darauf sie hätte einiges Vertrauen und Hoffnung setzen können. Es war gar ein starcker und mächtiger Glaube / daß ein gecreukigter an den andern glaubte / Heyl/Hülffe und Seeligkeit von dem hoffete / der in aller Menschen Augen / und nach aller Vernunft/ sich selbst nicht helfen zu können/schiene ; als ist zu besorgen/ daß ein Verächter des göttlichen Rathes endlich am Ende seines Lebens aus gerechtem Gerichte Gottes in den Sinn des andern Mörders dahin gegeben / als mit einer so außerordentlichen Glaubens-Krafft werde angethan werden. Man hat Exempel / daß einige von Thürnen herab gefallen sind/und ist ihnen kein Glied verlehret worden. Wenn dir nun einer zu-

muthete/du soltest auch da herab springen/  
 würdest du nicht dafür halten / es müste  
 der/so dir ein solch Beginnen zumuthete /  
 entweder unsinnig seyn/oder dich für einen  
 Narren halten. Wolte er dir aber zei-  
 gen den/der unverletzt davon gekommen /  
 würdest du nicht sagen / ich sehe mehr auf  
 die vielen Exempel / die zu todt gefallen  
 sind/ als auf das Einige dessen / der davon  
 gekommen ist. Man hat Exempel/ daß  
 einige von vergifteter Speise gegessen /  
 und sind lebendig blieben. Wenn nun  
 einer dir Gifft wolte zu essen geben / wür-  
 dest du nicht einen solchen für einen Thoren  
 halten? Wolte er dir aber den zeigen/der  
 Gifft gessen / und lebendig geblieben ist /  
 ich frage dich / würdest du nicht mehr se-  
 hen auf die Tausend / die gestorben sind/  
 wenn sie von Gifft gegessen / als auf den  
 einen / so miraculosè erhalten worden?  
 Und hierinne thätest du ganz recht; Allein  
 warum bist du dann klüger in Erhaltung  
 deines leibl. chen / als geistlichen Lebens?  
 Weiln ihr ðann nun sehet/ daß eure Ent-  
 schuldigungen nichtig sind/so lasset sie fah-  
 ren/

ren / und folget dem Exempel **JESU**  
nach / welcher in seiner Jugend schon sich  
finden lassen in dem / das seines h. väterlichen  
Vaters / den da er 12. Jahr alt war /  
so war er schon zu Jerusalem im Tempel  
am Oster-Feste. Bey dieser Oster-  
Zeit haben wir noch auf eine Frage zu  
antworten : warum doch der Heyland  
eben auff's Oster-Fest / un̄ nicht am Pfingst-  
oder Lauberhütten-Fest sey gen Jerusa-  
lem gegangen / und habe eine Probe sei-  
ner Weisheit von sich sehen lassen ? Zwar  
wäre diese Frage schon beantwortet / wenn  
man nur sagte / es habe dem liebsten **JESU**  
so / und nicht anders gefallen ; Allein  
es mögen doch einige Ursachen angeführet  
werden / warum er am Oster-Feste in den  
Tempel zu Jerusalem gegangen ist. Es ist  
bekant / daß die Juden / wenn sie ihr Oster-  
Fest halten / noch diese Gewohnheit ha-  
ben / daß einer unversehens mit grossem  
Ungestüm die Thüre / wo sie ihr pascha  
essen / auffreist / nur damit die Jugend  
Gelegenheit bekommen möge zu fragen /  
was

was das bedeute? Welchen dann die Eltern antworten und sagen: so wird Mesias kommen auff's Oster-Fest. Nun gieng JESUS hinauf gen Jerusalem auff's Oster-Fest / zuzeigen/er sey nun der versprochenene Mesias/ und brauchten sie hinführo keines andern zu gewarten. Wir wissen auch/ daß die Jüden am Oster-Feste ein Lamm am Feuer braten und essen mußten nach dem klaren Befehl / Exod. 12. v. 3. Dahero gieng er hinauf gen Jerusalem am Oster-Feste zu weisen/wie er das rechte Oster-Lamm sey/dessen Vorbilde nur jenes Lam gewesen/welches sich am Feuer des Zornes Gottes wolle aus Liebe braten lassen/und die ganze Welt versöhnen. Wir müssen aber abbrechen/und zu den übrigen Theilen eilen / welche noch abzuhandeln sind / nemlichen:

II.

An welchem Ortthe der Heyland gelehret habe:

Hier

Hievon heist es nun : Das Kind JE:  
sus blieb zu Jerusalem / vers. 43.  
Und wiederum : Es begab sich nach drey-  
en Tagen / funden sie ihn im Tempel  
sitzen / v. 46. Wie wir aber im ersten  
Stück uns haben etwas lang auffgehal-  
ten/so wollen wir bey den andern Stücken  
desto kürzer seyn; wiewohl wir nichts ge-  
than haben / wozu uns nicht die grosse Lie-  
be zu euren Seelen angetrieben / und euer  
Zustand es erfordert hat / und in solcher  
Meynung werdet ihrs auch / wie ich hoffe/  
auffnehmen. Von dem Orthe/ wo Chri-  
stus gelehret / gibt uns Lucas diese Nach-  
richt / es sey gewesen Jerusalem. So  
war es zuvor gesagt von Esaia Cap. 2. v.  
2. 3. Es wird zur letzten Zeit der Berg/  
da des HERRN Hauß ist / gewiß seyn / hö-  
her/denn alle Berge / und über alle Hügel  
erhaben werden. Und werden alle Hey-  
den dazu lauffen. Und viele Völcker hin-  
gehen zum Hause Gottes / daß Er uns  
lehre seine Wege / und wir wandeln auff  
seinen Steigen. Denn von Zion wird  
das

das Gesetz ausgehen / und des  
 HERRN Wort von Jerusalem;  
 und so mußte es erfüllet werden: **JESUS**  
 lehrte zu Jerusalem. Welches uns  
 eine Lehre und Trost geben kan. Eine  
 Lehre gibts uns / daß wir sehen hieraus/  
 wie die heilige Schrift warhafftig Got-  
 tes Wort sey / weil alles / was die Pro-  
 pheten von des HERRN **JESU** Ernied-  
 rigungs- Stande so lange Zeit vorhers  
 geweissaget hatten / so richtig in die Er-  
 füllung gegangen ist. Einen Trost gibts  
 uns auch / daß wir daher festiglich schlies-  
 sen können / es werde und müsse alles an-  
 dere / was die Propheten verkündiget / und  
 noch nicht in die Erfüllung gegangen ist /  
 auch erfüllet werden / indem es ein Geist  
 ist / der dieses un jenes durch die Propheten  
 verkündiget hat. Wie nun Jerusalem eine  
 Stadt war / die aus gar vielen Orthen be-  
 stande / so saget Lucas / es habe für allen an-  
 dern Christus zu seiner Lehrstelle erwöhlet  
 den Tempel / v. 46. Malachias im 3. C.  
 v. 1. hatte geweissaget und gesprochen:  
 Siehe!

Siehe! ich wil meinen Engel senden/der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr / den ihr suchet/und der Engel des Bundes/des ihr begehret / dahin gieng nun der Heyland / als er in seinem zwölfften Jahre einen Strahl seiner Weisheit vor sich wolte sehen lassen: welches abermal ein Siegel in unsern Gewissen ist / daß die heilige Schrift das unbetrügliche Wort des HErrn ist. Wie Malachias durch des HERRN Geist zuvor gesaget hatte/so gieng JESUS in den Tempel. Es war der Zustand des Tempels zur Zeit Christi so beschaffen/daß man ehe seuffzen und weinen / als sich darüber zuerfreuen Ursach hatte / wie wir aus dem 2. Cap. Johannis sehen / da es heist: Der Jüden Ostern war nahe / und JESUS zog hinauf gen Jerusalem / und fand im Tempel sitzen / die da Ochsen

sen/ Schaafse und Tauben feil hat-  
 ten/ und die Wechsler. Gleichwohl  
 gieng Iesus / da der Tempel in solchem  
 jämmerlichen Zustande stunde / hinein ;  
 nicht/ daß er Wohlgefallen daran hatte /  
 sondern denselben zureinigen von allen  
 Greueln nach der Weissagung Mal. 3/3.  
 Er wird die Kinder Levi reinigen und läu-  
 tern wie Gold und Silber: Er wird sitzen  
 und schmelzen/ und das Silber reinigen:  
 Denn er sprach zu denen/ die da Tauben  
 feil hatten: **Traget das von dannen/**  
**und machet nicht meines Vaters**  
**Hauß zum Kauffhaus** / da sie nicht  
 wolten gehorchen / siehe! so machte Er eine  
 Geißel aus Stricken / und treib sie alle  
 zum Tempel hinaus/ samt den Schaafen  
 und Ochsen/ und verschüttet den Wechs-  
 lern das Geld / und stieß die Tische um.  
 Unser heutiger Kirchen-Zustand ist eben-  
 fals betrübt genug / wie deswegen von  
 rechtschaffentē um den Schaden Josephs  
 bekümmerten Lehrern viele Klagen für  
 Gott

**G**ott und dem Angesichte der ganzen  
 Christenheit sind ausgeschüttet worden /  
 auch jederman / der nicht muthwillig seine  
 Augen zuschliesset / den Greuel an der  
 heiligen Stätte sehen kan. Die das  
 Liecht der Welt solten seyn / lassen das  
 Liecht des Glaubens und der Heiligkeit  
 gar wenig von sich scheinen: **Das Saltz**  
**der Erden ist gar thumm worden /**  
 und fast zu nichts nütze / als daß mans  
 hinaus schütte / und laß es die Leuthe zer-  
 treten / Matth. 5 / 13. Die Erde sind die See-  
 len der Menschen / die sollen nun gewür-  
 het / vom Sünden- Gestanck befreyet  
 und unverweslich gemachet werden / wie  
 der heilige Macarius saget ; Allein wo-  
 her komts / daß so viele von den Menschen  
 inwendig voller Heuchelei / Untugenden /  
 Todtenbein und alles Unflaths seyn ? Da-  
 her komts meistentheils / daß das Saltz  
 der Erden so thumm worden ist / und fast  
 niemand mit dem himmlischen Saltz der  
 Krafft Gottes würket / sondern es ge-  
 het ein jeglicher für sich in seinem Stande /  
 und

und bekümmert sich wenig darum / ob die Erde ihr Salz bekomme oder nicht ; was ist's dann Wunder / daß so viele Menschen verfaulen / stincken und eitern ? Das Fleisch / wenn es nicht sein Salz bekommt / so verweset es / riechet übel und bekommt Würme : wie solten nicht der Menschen Seelen voller Unflath werden / da ihnen ihre himmlische Würze entzogen wird ? Warlich sie werden voller Stancf der bösen Gedancken / also / daß sich das Angesicht Gottes von solchem bösen Geruch der eiteln und finstern Gedancken und Bewegungen abwendet / die in solchen Seelen wohnen / und die schändlichen und bösen Würme ( welches sind die Geister der Bosheit / und die Kräfte der Finsternis ) die wandeln in ihnen / da nehen / nisten und kriechen sie / und fressen und verderben dieselben : in solcher elenden Gestalt stehet unser Tempel ! daß ich jehoder andern Unordnungen bey Tauff / Abendmahl / Beichtstuhl / welcher eine Folterbanck aller treuer Knechte Gottes worden ist / nichts gedencke. Wie kan man

man denn nun mit gutem Gewissen bey  
 diesem verdorbenen Kirchwesen gleich-  
 wohl das Lehr-Ampt führen/oder soll man  
 dasselbe meiden und davon fliehen? Es ist  
 dieses ein Scrupel/ welcher/ wie ich selbst  
 aus Erfahrung habe/ als ein Wurm an  
 denen Herzen und Gewissen naget/ wel-  
 ches es redlich um Gott zu thun ist/ wenn  
 sie dencken an das schreckliche Verderben  
 unserer Zeit; Allein wie ich niemanden  
 der seine Gemeinde verlassen hätte/ oder  
 noch thät/ verurtheilen wil/ noch mir die  
 Macht nehmen einen frembden Knecht  
 zurichten/ in dem ich seine Gewissens-  
 Angst/ als auch/ aus was Ursachen viel-  
 leicht Gott selbst ihn dazu getrieben/  
 und zu etwas anders bestimmet habe/ daß  
 er aus den Schrancken/so sonst der Ord-  
 nung gemäß seyn/ heraus gehet/ nicht  
 weiß; Dennoch könnte ich solches für mei-  
 ne Person nicht wagen/ noch andern ra-  
 then/ nicht wegen der leiblichen Unter-  
 haltung/ so man in solchen Aemtern hat/  
 sondern/ weiln ich erkenne/ daß wir um  
 unsers

unsers Nechsten willen in der Welt sind/  
 auch erfahre/ daß wo man Gott in solchem  
 Amte bey sich hat / man mancher Seelen  
 helffen kan zu ihrem Heyl / und die Guten  
 stärcken in angefangenen Wesen des Gei-  
 stes; über diß ich auch gerne in allen Stü-  
 cken meines Heylandes Exempel einfäl-  
 tig nachzufolgen gedencke / meinen ar-  
 men Nechsten so gar herzlich liebe / und ihn  
 zum Erkänntnis der Wahrheit gebracht zu  
 werden verlange. Wer den Orth mit stil-  
 lem Geiste/Rom. 9. v. 3; und das Exem-  
 pel unsers Heylandes sein öffter erweget/  
 der wird hoffentlich mit mir eines Sinnes  
 seyn/ als welche uns dahin weisen/daß wir  
 uns selber vergessen/und der Neben-Men-  
 schen Seeligkeit suchen sollen. Zwar kön-  
 nen und pflegen oft von Christlichen Her-  
 zen viele Einwendungen gemacht zuwer-  
 den / welche aber anzuführen / zu examini-  
 niren / und zu widerlegen die Enge der  
 Zeit nicht zuläßt / auch unser Vorhaben  
 vor jeso nicht ist / als die wir nur als arme  
 Schüler von JESU lernen wollen / wie  
 wir nach seinem Exempel dem himmli-  
 schen

schen Vater uns gefällig machen können.  
 Ergieng in den Tempel. Hat jemand  
 Scrupel/und vermeinet/ **IESU** hier  
 inne nicht nachgehen zu können/den verweise  
 ich in das Büchlein/genannt: **Klagen**  
**über das verdorbene Christenthum/**  
 allwo Er Leichterung für sein geängstetes  
 Gewissen unter anhaltendem Gebeth und  
 genauer Überlegung der daselbst ange-  
 führten Gründe finden wird. Unser lieb-  
 ster Heyland aber sehe selbst sein armes  
**Zion/** und verderbtes (ja so verderbtes/  
 daß es nicht gnug kan beschrieben werden)  
**Jerusalem/** unsere liebe Kirche/in Sna-  
 den an/erlasse ihm ihr Elend und Verderbē  
 zu Herken gehen / mildere seine Gerichte/  
 streue aller äusserlichen Gewalt der Fein-  
 de / und innerlichen Aergernissen von fals-  
 cher Lehre/ Irrthum und Gottlosigkeit /  
 oder Unordnung / gebe auch den aus gu-  
 ter Meynung abweichenden ihre Fehltrit-  
 te / Gefahr/ und anrichtende Aergernisse  
 zu erkennen / um sie zurück zu ruffen : Er  
 erfülle die Herzen aller Prediger und Re-  
 genten/

S

genten/

genten / wie mit Eifer vor die Erhaltung  
 der Wahrheit/und Beförderung der Gott-  
 seeligkeit / al o auch göttlicher Klugheit /  
 in diesen gefährlichen letzten Zeiten den  
 vor Augen habenden besten Zweck zue-  
 reichen ; Er erhalte alle die Seinigen  
 durch seines heiligen Geistes Licht auf ebe-  
 ner Bahn/ und erscheine endlich selbst/alle  
 Steine in seinem Reiche zu heben/ welche  
 menschlicher Krafft zu heben / zuschwer  
 worden sind/ um seines Namens Ehre wil-  
 len ! Nun erforerts die Zeit auch zu schrei-  
 ten zu dem dritten Stück / nemlichen

III.

Was doch der zwölffjähri-  
 ge JEsus=Knabe/der Lehrer/  
 gelehrter/als alle Lehrer/ ge-  
 lehret habe / darüber alle/ die  
 ihm zugehöret / in eine solche  
 grosse Verwunderung kom-  
 men seyn.

Lesen wir mit einem unverrücktem stillen  
 Gei, e/

Geiste / welcher köstlich für GOTT ist / das  
**Evangelium** andächtig durch / so wer-  
den wir merken / daß die Sache und In-  
halt / wovon Christus gelehret / nicht klar  
ausgedrückt ist ; Jedoch können wir aus  
der Zeit / und der Antwort / so Er seiner  
Mutter gegeben : **Wisset ihr nicht /**  
**daß ich seyn muß in dem / das mei-**  
**nes Vaters ist** / so viel abnehmen / daß  
Er nichts unnöthiges und unerbauliches /  
sondern lauter heiliges / göttliches und  
himmlisches aus seinem mehr / als Honig-  
süßen holdseeligen Munde hat heraus ge-  
hen lassen. Erinnern wir uns an die  
**Puncte so er eingeschärfft** / da er nun  
völlig sein Lehr. Amt angetreten hatte / so  
wird uns dieses / was jezo gesaget / so viel  
mehr unter die Augen leuchten / und ein Ge-  
wicht der Sache geben. Den Anfang  
seiner Lehre machte er von dem / der heuti-  
gen gar im Argen liegenden Welt höchst-  
nöthigen Artikel der **Busse** / welche be-  
steht in einer Brechung des von Natur  
widerspenstigen Willens im Menschen /

und gänzlichher Ergebung der Gnade  
 Gottes / und solches weist uns klar  
 Matth. Cap. 4. Zu der Zeit fieng  
 an Jesus zu predigen / und sagte:  
 Thut Buße / das Himmelreich ist  
 nahe herbeykommen. Ferner hat  
 Er gelehret / wie wir arme Menschen wie-  
 dergeböhren / und neue Creaturen werden  
 müsten / so wir anders zu dem Berge Zion /  
 und zu der Stadt des lebendigen Gottes /  
 zu dem himmlischen Jerusalem / und zu  
 der Menge vieler tausend Engeln / und zu  
 der Gemeine der Erstgeböhrenen / die im  
 Himmel angeschrieben sind / und zu Gott  
 dem Richter über alle / und zu den Gei-  
 stern der vollkommenen Gerechten / und zu  
 dem Mittler des neuen Testaments Je-  
 su / und zu dem Blut der Besprengung /  
 das besser redet / denn Habels / kommen  
 wollen. Bey dem Johanni Cap. 3. v.  
 3. 5. redet der Heyland gar nachdrücklich  
 hievon zu Nicodemo / einem Obersten der  
 Phariseer / da er sprach: **Wahrlich / wahr-  
 lich**

Ich ich sage dir / es sey denn / daß je-  
 mand von neuem geböhren werde/  
 kan er das Reich Gottes nicht se-  
 hen / geschweige hinein kommen / denn  
 hiezu gehört / daß bey dem Menschen eine  
 Wiedergeburt geschehe / welche darinne  
 vornemlich bestehet : daß unser Herz  
 wahrhaftig geändert / eine ganze neue Na-  
 tur in uns geschaffen / oder ein neuer  
 Mensch in uns gewircket werde : Oder  
 wie der Herr solche beschreibet v. 6. daß  
 wir Geist aus Geist werden / wie es von  
 dem Samuel heist / 1. Sam. 10 / 6. 9. Du  
 wirst ein anderer Mann werden / denn der  
 Geist des Herrn wird über dich kom-  
 men ; So muß es bey uns allen seyn /  
 wenn wir wollen aus GOTT geböhren  
 ins Himmelreich kommen. Auch hat er  
 gelehret von Verleugnung seiner selbst /  
 Auffnehmung des Creuzes / Nach-  
 folge seiner Fußstapffen / und gewiesen/  
 wie sich solches bey allen / auch den Höch-  
 sten in der Welt / und wären es Könige  
 und gekrönte Häupter / als geringsten

Bettlern finden müsse / wollen sie anders  
 Theil an Christo haben / Matth. 16/23.  
 Wil mir jemand / (hier gilt kein Unterscheid  
 unter Jüden und Griechen / zwischen  
 Knecht noch Freyen / Mann oder Weib /  
 Gal. 3/28.) nachfolgen / der verleugne  
 sich selbst / nehme sein Creutz täg-  
 lich auf sich / und folge mir nach :  
 Aus diesem können wir / die wir **GOTT**  
 in geistlichen Aemtern dienen / lernen / und  
 zwar von dem / von welchem auch die ver-  
 ständigsten und Klügsten zulernen sich  
 nicht schämen dürfen / was man für Leh-  
 ren pro concione fürbringen solle. Hat  
 ein thörigter Handel ist es / daß an vielen  
 Orthen / an statt der heylsamen Wörter  
 unsers Herrn Jesu Christi / und der  
 Lehre von der Gottseeligkeit / herfürge-  
 bracht werden allerhand weltliche pro-  
 fan-Historien / Jüdische Fabeln / Sinn-  
 bilder / oder wie ein Christlicher Lehrer  
 Flaget / was Stella, Cornelius à Lapide,  
 was Kimchi und Raschi, oder dieser und  
 jener Scribent gesaget hat / welches alles  
 ja

ja keine Speise ist für ein hungeriges  
 Schaflein Christi / denn solche sind nur  
 gierig nach der vernünfftigen lautern  
 Milch des Evangelii / und hören nur auff  
 ihres Erz-Hirten Stimme / 1. Petr. 2 / 2.  
 Joh. 10 47. Cap. 8 / 27. auch wird durch  
 solch Fabelwerck / und aus allerhand heyd-  
 nischen Büchern zusammengerafft  
 Geifer und Unflath oder pralhafften  
 Zeugs kein roher Mensch aus dem Schlaf  
 der Sünden erwecket und bekehret wor-  
 den / Jerem. 23 / 22. Ja es zeiget auch an  
 das die / welche so gerne ihren Zuhörern  
 die Historien aus Spanien und Franck-  
 reich fürbeten / gar wenig von dem hellen  
 Strahl / so Gott in seiner Apostel Her-  
 ken gegeben / müssen empfangen haben /  
 sondern annoch verdüstert und der War-  
 heit beraubet seyn / 1. Tim. 6. v. 4. weil  
 sie mehr Fabeln auff die Cangel bringen /  
 als Besserung zu Gott. 1. Tim. 1. v. 4.  
 Wären sie von göttlichem Liechte berüh-  
 ret / so würden sie sich angelegen seyn las-  
 sen / solche Dinge zu lehren / wodurch eine

Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi in den Herzen der Zuhörer entsünde. Nun liebsten Brüder (ich meine die verordnete Kirch- und Schul-Lehrer) vergönnet mir dem Kleinsten und geringsten unter euch ein Wort der Ermahnung zu reden. Lasset uns/wenn wir für Gottes Angesicht mit den Herzen der armen Menschen zuthun haben / ent schlagen aller ungeistlichen und alt-vettelischen Fabeln / und hingegen uns fein üben in der Gottseligkeit / denn diese ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens / das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort. 1. Tim. 4/7. 8. 9. Sehet! Das hat gethan und gelehret Jesus / der Lehrer / gelehrter / als alle Lehrer / wie ich oben einfältig gezeiget habe :

Was ich gethan hab und gelehrt /  
 Das solt du thun und lehren /  
 Damit das Reich Gottes werd'  
 vermehrt / Zu

Zu Lob und seinen Ehren/  
 Und hüt dich für der Menschen  
 Esatz/

Davon verdirbt der edle Esatz/  
 Das laß ich dir zu letzte.

Sehet! so haben die Aposteln gelehret / 1.  
 Corinth. 2. v. 4. Meine Worte und mei-  
 ne Predigt war nicht in vernünftigen Red-  
 den menschlicher Weisheit / sondern in  
 Beweisung des Geistes und der Krafft  
 Gottes / conf. 2. Cor. 2. v. 17. Wir  
 sind nicht / wie etlicher viel / die das  
 Wort verfälschen [καπηλεύοντες τὸν  
 λόγον i. e. Die als böse Wirthhe unter den  
 reinen Wein des göttlichen Worts das  
 unreine Wasser irdischer concepte und  
 Worte mengen) sondern / als aus Lauter-  
 keit / als aus Gott / vor Gott re-  
 den wir in Christo / und im 2. Tim.  
 4. Cap. v. 2. befiehet der wohlgeübte  
 Paulus dem jungen Thimotheo, wels-  
 chen die Corinther seiner jungen Jahre  
 wegen nicht verachten solten / weiln Er  
 F 5 von

von Gott mit aller einfältigen Krafft des Glaubens ausgerüstet war / 1. Cor. 16. vers. 10. zutreiben das Wort. Ich kan hie nicht unangeführt lassen einen Orth aus unsern Symbolischen Kirchen Büchern / also unsere Vorfahren gar sein pag. 213. weisen / wo von wir lehren sollen / ihre Worte lauten also : In unsern Kirchen werden von Predigern diese folgende Stücke mit höchstem Fleiß gelehret / von rechter Buß / von der Furcht Gottes / von dem Glauben / was der sey / von dem Erkantnis Christi / von der Gerechtigkeit des Glaubens / Item / wie die Gewissen in Anfechtungen und Aengsten sollen Trost suchen / wie der Glaube durch allerley Anfechtung muß geübet werden / was ein recht Gebeth sey / wie man beten solle / Item / daß ein Christ gewiß sich trösten solle / daß das Gebeth kräftig sey /

sey / und daß Gott sein Beten und  
 Ruffen erhören werde ; Vom hei-  
 ligen Creutz / vom Gehorsam ge-  
 gen die Obrigkeit / Item / wie ein je-  
 der in seinem Beruff und Stande  
 Christlich leben und fahren mag /  
 vom Gehorsam des HErrn Ge-  
 both / aller weltlichen Ordnung und  
 Gesetze / Item : Wie zu unterschei-  
 den sey das geistliche Reich Christi /  
 und die Reiche in der Welt / vom  
 Ehestande / und wie der Christlich  
 zu führen sey / von Christlicher Zucht  
 der Kinder / von der Keuschheit / von  
 allerley Wercken der Liebe gegen  
 den Nächsten. Weil dann nun Got-  
 tes klare Wort / das Exempel Christi  
 und seiner Apostel / unsere Symbolische  
 Kirchenbücher / dahin weisen / Gottes  
 Wort lauter und rein zupredigen : wohl-  
 an ! so lasset doch / liebsten Brüder und  
 Freunde / all unser Lehren und Thun ein-

zig und allein dahin gehen / damit die  
**epicurische Sünder** / und öffentlich  
**Gottes** vergessene Leute / als sich ehr-  
 bar dünckende Schein-Christen / die nur  
 einen Weltförmigen Christum haben  
 wollen / durch Fürstellung ihrer Sünden  
 und falsch eingebildeten Hirn-Glauben /  
 zu wahrer ernstlicher Buß mögen aufge-  
 wecket werden. Lasset uns in allen Pre-  
 digten ankündigen / und zwar ernstlich /  
**Gottes Zorn** / der über alle Ungerechtig-  
 keit und gottloses Wesen der Menschen  
 offenbar wird durchs **Evangelium**.  
 Lasset uns anzeigen / wie es jezo noch Zeit  
 sey / durch herzliche Bekehrung demselben  
 zu entfliehen / und durch **IESU**  
**Christum** Gnade zu erlangen. Lasset  
 uns / so oft wir von denen Schätzen der  
**Seeligkeit** reden / allezeit erinnern / wie  
 solche nur denen zu Nutz kommen / die sich  
 warhafftig bekehren von der Gewalt des  
**Satans** zu **GOTT** / Act. cap. 26. v. 18.  
 und zwar laßt uns anhalten mit solchen  
 Lehren / Ermahnen und Straffen / so lan-  
 ge es

ge es noch Tag ist / da man wirken kan  
die Werke Gottes / denn es komt eine  
Nacht / da niemand wirken kan. Joh.  
9. v. 4. Es erfordert aber die Zeit abzu-  
brechen und annoch zu besehen

IV.

**Des Lehrers / gelehrter /  
als alle Lehrer / Lehr- Art o-  
der methode im Lehren.**

Hievon finden wir nun Nachricht im Ev-  
angelio / vers. 46. 47. und es begab sich  
nach dreyen Tagen / funden sie Ihn im  
Tempel sitzen / mitten unter den Lehrern /  
daß er ihnen zühörete und sie fragte:  
Und alle die ihm zühöreten / verwunder-  
ten sich seines Verstandes und seiner  
Antwort: Aus welchen beyden Ver-  
sen wir sehen / daß die Lehr- Art unsers  
Herrn JESU bestanden in Frag  
und Antwort. Ach! es soll uns die Art  
unsers Heylandes zu lehren unsere Cate-  
chisationen und Kinderlehren / als wel-

che mit solcher eine Aehnlichkeit haben /  
 recht süsse machen. Wir Lehrer sollen ja  
 nicht gedencfen / daß mit blossen predigen  
 der Zweck der Erbauung einer Gemeine  
 werde erlanget werden / sondern gedenc-  
 fen / daß die Catechismus-Übung vor jun-  
 ge und alte eins der herrlichsten Mittel ist /  
 wodurch dem zerfallenen Christenthum  
 aufzuhelffen ist. Dahero wir uns den Ca-  
 techisimum mit den Kindern zu treiben / ja  
 nicht schämen / vielweniger unterlassen /  
 oder / wo es alsofort nicht nach Wunsch  
 damit sich finden wil / müde in der Arbeit  
 werden sollen ; Sondern wir sollen täg-  
 lich auf unsere Knie uns legen / und Gott /  
 solches Werck in rechten Schwang zu  
 bringen / um die nöthige Weisheit / unver-  
 droffenen Fleiß / herzlichhe Liebe und Treue  
 anruffen : Dabey auch ohne äusserliche  
 Zwangs-Mittel ( als wodurch die Ge-  
 müther der Menschen solcher Arbeit ab-  
 günstig werden ) durch Fürstellung des  
 herrlichen Nutzens / der bey alt und jung  
 aus solcher Übung zuhoffen / die Menschen  
 einladen mit aller Süßigkeit / welche denn  
 auch

auch von selbst sich einstellen wördē / wenn sie in Erfahrung können / wie erbaulich eine solche Anstellung des Examinis sey mit den Kindern. Un̄ weils auch öftters die Jugend ungeschickt die Fragen zu beantworten pfleget / so müssen wir nicht zornig un̄ ungeduldig werden / sie nicht anfahren un̄ ausfilzen / als wodurch die Kinder nur schüchtern gemacht werden / sondern so lang / als es möglich / denen auch unrechten Antworten zurecht helfen / sie besser erklären / und wie eigentlicher zuantworten gewesen wäre / mit beysetzen / als wodurch nicht nur die liebe Jugend bey der Lust / Munterkeit und Freude / als welche Gemüths-Be wandnis zum lernen nöthig ist / wird erhalten werden / sondern ihr Eifer wird auch immer mehr und mehr angezündet werden / welchen aber offtmaliges schelten niederschläget / oder sie auff's wenigste schüchtern machet. Wir müssen uns auch nicht vergnügen lassen damit / daß die Kinder unsere Fragen aus dem Catechismo beantworten können / sondern sie sein in heilige Schrift führen / und zeigen / wo sie  
da

daselbst gegründet seyn / damit sie lernen  
 ihren Glauben gründen auf das unmittel-  
 bare Wort Gottes / und ihnen künftig  
 kein Scrupel könne gemacht werden / wo  
 sie hören / daß der Catechismus nur von  
 einem Menschen/der fehlen könne/ sey ver-  
 fertigt worden: Auch ist sehr nützlich/daß  
 wir allemal nach dem examine und des-  
 sen Schluß eine feine Erinnerung thun /  
 wie dasjenige / was angehört worden /  
 nicht müsse in Ungerechtigkeit auffgehal-  
 ten / sondern in die rechte Übung gebracht  
 werden. Gewiß / der HERR wird kei-  
 nen / der nur weislich / treulich und mit  
 sanftmüthigem unverdrossenen Geiste  
 solches Werck treibet/ ungesegnet lassen /  
 sondern er wird viele Seelen / welche an  
 jenem Tage seine Freude und Erone seyn  
 werden/ bekehren und vom Tode erretten.  
 Die Eltern und Herrschafften aber sollen  
 auch nicht nur ihre Kinder und Gesinde  
 sein / wenn solche Übungen angestellet  
 werden / zuerscheinen anhalten / sondern  
 auch selbst gerne solchem examini bey-  
 wohnen / zuhause auch auff solche weise /  
 wie

wie sie vom Prediger gesehen und gehört / die ibrige fragen / examiniren / und erinnern / wie sie nun alles solches sein / was sie gehört / zu Nutz und Trost ihre ganze Lebens - Zeit anwenden müsten. Wie ich mich nun solcher Freude Zeit meines Hlerteyns genossen zuhaben danckbarlich erinnere : als stehe den HERRN an / daß Er mich in dem Werke / welches ja sein Werk ist / nicht wolle lassen ermüden / sondern auch ferner seinen Segen darzu geben / daß mehrere zur Erkänntnis der Wahrheit mögen gebracht und bekehret werden : Diejenigen aber / welche dieses geseegnete Werk / als eine Neuerung / ausgeschrieen und verlästert haben / stehe ich herzlich an / ihren falschen Bahn fallen zu lassen / indem sie ja sehen / daß es nichts neues / sondern unserm JESU in seinem zwölfften Jahre solche Lehr - Art schon beliebt hat / und weisets der Augenschein / wie bey manchem einfältigen durch eine Catechismus - Übung mehr ausgerichtet worden sey / als durch Anhörung vieler Predigten / weiln in jener alles kindlicher

licher und einfältiger fürgestellt und öfterer wiederholet wird / als welches sich in einer Predigt nicht thun läßt. Ferner sehen wir auch / daß unsers Heylandes Lehr- Art gewesen sey / die unachtsame zu straffen mit sanftmüthigem Geiste / v. 49. Was ist's / daß ihr mich gesuchet habt? Es war den Eltern Jesu / und sonderlich der Mutter satfam bekannt aus dem / was der Engel mit ihr geredet vor der Empfängnis / als auch nachgehends / was Simeon und Hanna im Tempel von diesem Kinde mit ihr geredet hatte / daß er nicht ein gemeines / sondern Gottes eingeborener Sohn sey / welcher nichts ohne vorbedachten Rath und Willen Gottes vornehmen werde / da sie doch hieran nicht dachte / sondern Christum anfuhr / als sie Ihn im Tempel sitzen sahe / und sprach : Mein Sohn / warum hast du uns das gethan / daß du bist zurück geblieben / warum hast du uns so viele Mühe gemacht / daß wir drey Tage rümlauffen und unter den Ge-  
fehr

fehrden / Freunden und Bekanten suchen  
 müssen / warum hast du uns doch so viele  
 Angst verursachet / Siehe! dein Va-  
 ter und ich haben dich mit Schmer-  
 zen gesucht / ὁδύρωμενοι, deinet halben  
 haben wir solche Schmerzen ausgestan-  
 den / als wie ein Weib / wenn sie gebäh-  
 ren soll / sage / warum hast du das ge-  
 than? Diese Unachtsamkeit konte nun  
 der Heyland nicht ungestraft lassen / son-  
 dern sprach: Was ist's / daß ihr mich  
 gesucht habt? IHR / als denen die  
 Verordnung des himmlischen Vaters  
 mit mir gnügsam bekant ist / ihr habt sol-  
 che Unruhe unter den Gefehrden / Be-  
 kanten und Freunden gemacht? Ihr seyd  
 mit solcher Unruhe des Gemüths drey  
 Tage herum geloffen! Ihr habt solche  
 Angst euer Herz lassen einnehmen! Ihr  
 straffet mich noch dazu / da ihr sehet/  
 daß ich bin in dem / das meines himmli-  
 schen Vaters ist? Bedenckt doch was das  
 für eine grosse Unachtsamkeit von euch ist?  
 Eben

Eben eine solche Bestrafung war es auch  
 dorten / als die Mutter auf der Hochzeit  
 zu Cana in Galiläa / da es an Wein  
 gebrach / ihrer mütterlichen Auctorität  
 sich mißbrauchte / und Christo Zeit / Stun-  
 de und Orth vorschrieb Wunder zu thun /  
 da er sprach : Weib / was habe ich mit  
 dir zu schaffen ? Joh. 2. v. 4. Wir  
 haben auch immer solche Gemüther unter  
 den Zuhörern / ich wil nicht sagen die aus  
 Unachtsamkeit / sondern die aus Muth-  
 willen sündigen / den höllischen Geistern  
 ihre Gänge und Wege in ihren Herzen /  
 Munde und Wercken gönnen / und leben  
 in offenbaren Wercken der Finsternis / de-  
 ren ein ganzes Register Paulus zum Ga-  
 latern am 5. beschreibet ; Da ist's nun  
 gar ein übler Handel / wenn Prediger im-  
 mer sanffte fahren / und sagen wohl gar /  
 es heisse : Tröstet / tröstet ! Bedencken  
 aber nicht / daß dabey stehet / mein Volck /  
 nun sind ja solche Menschen nicht Got-  
 tes Volck / denn das ist fleißig zu guten  
 Wercken / Tit. 2. vers. 14. sondern  
 des

des Teufels/ wie Johannes sagt: Wer Sünde thut / der ist vom Teufel. Und was richtet man an mit solchem unnöthigen Troste/ als daß man die Leuthe/ so im Rachen des Teufels stecken/ verwahrloset/ daß sie nimmer aus seinen Stricken rüchtern werden. Es ist ja so wohl eine Eigenschafft eines wahren Bischoffs/ daß er zu rechter Zeit straffet die widerspenstigen/ als die Kleinmüthigen tröstet/ wie wir Tit. 1. v. 9. sehen: Nur hat man in Brauchung des Straff. Amts sich fürzusehen für Zorn / fleischlichen Affecten / als wo durch die / so da bestraffet werden (wan sie dergleichen Schlangen. Saamen mercke) nur mehr geärgert / exasperiret/ als zur Besserung bewogen werden; Da hingegen / wo sie sehen / daß das Straff. Wort aus einem sanftmüthigen Liebes. vollen Herzen quillet / mehrern Nachdruck bey ihnen hat / als die überzeuget werden durch die sanftmüthige. Handlungs. Arth / es werde nichts/ als ihrer Seelen bestes damit gesucht / deswegen man billig alle Worte / so im elencho sollen gebraucht wer.

werden / wohl überlegen / und gleichsam  
 auf der Gold- Wage wägen soll / auf daß /  
 daraus Besserung zu kommen / man ver-  
 gewißt sey / ehe man sie ausschüttet für  
 den Ohren der Gemeinde / und sollen in der  
 Bestrafung gleichsam im Gedächtnis  
 immer angechrieben seyn die Worte des  
 Heylandes: **wisset ihr nicht / wes Gei-  
 stes Kinder ihr seyd ?** Und ob wol  
 Irrthüme in Religions- Puncten ge-  
 fährlicher sind / als gottlojes Leben / so  
 sind doch härter die jenigen zu straffen / wel-  
 che Laster begehen / Hurerey / Diebstahl /  
 Trunckenheit / als welche in Glaubens-  
 oder andern Dingen irren / und aus einem  
 irrenden Gewissen einen Fehltritt thun.  
 Bey diesen hat man Sanfftmuth und  
 Gedult zu brauchen / wie unser Heyland  
 gegen seine Mutter gethan / da Er sprach:  
**Was ist / daß ihr mich gesuchet habt ?**  
 Gegen jene aber hat man einer mehrern  
 Schärffe sich zu gebrauchen / ob ihnen  
**Got** Busse / die Wahrheit / und das  
 rechtschaffene Wesen / so in Christo ist / zu er-  
 kennen

Kennen geben wolle/ Tit. v. 13. Von wel-  
 chem Unterschiede uns gar fein unterrichtet  
 Judas v. 22. 23. Haltet diesen Unter-  
 schied / daß ihr euch etlicher erbarmet:  
 Etliche aber mit Furcht selig machet/  
 und rückt si. [*οὐκ ἀνίστασθε* gebet nicht lan-  
 ge um sie herum / wie die Kage um den  
 heißen Brey / sondern grefft sie an/ und  
 rückt sie mit Gewalt] aus dem Feuer.  
 Gott gebe Gnade / daß wir zur rechter  
 Zeit so wohl den Stab sanfft / als den  
 Stab Weh brauchen mögen zu unserer ei-  
 genen un̄ vieler Seelen Besserung. Nicht  
 nur hat unser Heyland gestrafft / sondern  
 auch die unwissende unterrichtet/  
 wisset ihr nicht / daß ich seyn muß  
 in dem / das meines Vaters ist?  
 als wolt Er sagen! Liebe Eltern / ich  
 bin nicht in die Welt gekommen zu dem  
 Ende/ daß ich nur euch / wie bißher gesche-  
 hen/ soll zur Hand gehen / sondern daß ich  
 den Willen meines himmlischen Vaters  
 erfüllen und vollbringen soll; Wenn ich  
 mich

mich nun erfinden lasse in dem/das meines  
 Vaters ist / so muß ich euch verlassen.  
 Wisset ihr das nicht? Das ist ihr wis-  
 sen. Viele Menschen bilden sich auch ein/sie  
 wären nur in der Welt um Geld / Ehre/  
 Eltern und anderer Dinge willen / die-  
 se aber müssen nun unterrichtet/ und ihnen  
 gezeigt werden / daß der vornehmste  
 Zweck / warum wir in der Welt sind/  
 dieser sey / daß wir thun sollen unsers him-  
 lischen Vaters Willen / und was uns  
 daran hindern wil/ muß verlassen werden/  
 wenn es auch Vater und Mutter/ ja unser  
 eigen Leben wäre / wie es heist/ Luc. 14.  
 vers. 26. So jemand zu mir kommt/  
 und hasst nicht sein eigen Leben/der  
 kan nicht mein Jünger seyn / und  
 Matth. 10. v. 37. heist es : Wer Vater  
 und Mutter mehr liebet / denn mich / der  
 ist mein nicht werth. Und wer Sohn  
 oder Tochter mehr liebet / der ist mein  
 nicht werth. Wir müssen abbrechen /  
 eilen/und zum Fünfften besehen :

Den

V.

Den Nutzen und Frucht  
der Lehre JESU:

Dieser wird uns v. 47. und 48. gezeiget /  
da es heist: Alle/die ihm zuhöreten/ ver-  
wunderten sich seines Verstandes und  
seiner Antwort / und seine Eltern / da sie  
ihn sahen/ entsakten sich. Der Ver-  
stand war ungemeyn: Die Fragen und  
Antworten waren mit einer sonderbahren  
Bescheidenheit: Und alles das funde sich  
bey einem Knaben von 12. Jahren / wel-  
cher in der Juden Schule nie war unter-  
richtet worden/ Joh. 7. wie konte das an-  
ders/als Verwunderung? Wie konte es  
anders/als Entsetzen bey allen/die es höre-  
ten/verursachen? Sie verwunderten  
sich / sie entsakten sich. Ein feines  
Exempel gehorsamer Zuhörer. O wie  
sind viele heut zu Tage unter den Zuhö-  
rern so gar anderer Art! Da gibt es Zu-  
hörer / die sich wider das Wort Gottes  
verhärten / und sagen: nach dem Wort/  
das

Das uns im Namen des HErrn geprediget wird / wollen wir nicht thun: es soll uns der Pfaff nicht anders machen / und wenn er der Teufel (für welchem uns alle Gott in Gnaden bewahren wolle) wäre. Es finden sich solche Zuhörer/ denen Zeit und Weile lang wird/ wann Christus durch seine Botschaffter ermahnen/mit Bitten und Flehen lehren läßt/wünschende/daß es doch bald ausfeyn möchte / ohnerachtet sie ganze Nächte auf den Bier-Bäncken schwärmen / und gegen niemanden Klage führen / daß es zu lang gewäret. Es finden sich Zuhörer/ die sich erbittern gegen das Wort / so an ihre Herzen und Gewissen geleyet wird. So bald sie mercken/ sie seyen getroffen/so werden sie böse/ erzürnen sich / meynen sie wären sehr beschimpffet worden/weil der Prediger ihrer Laster Erwähnung auf der Tangel gethan hätte. Es gibt Zuhörer/die sich gar ihren Lehrern entziehen/aus ihren Predigten bleiben/und andere suchen / da man den alten Adam/ sein Leben/nicht zum Tode verdammet. Lieben Menschen / was hilfft euch euer Zuhören?

hören? Warlich es sey denn/das ihr dem  
H. Geiste euer Herz einräumet/sonst wird  
euch das Wort / welches euch zum Leben  
gegeben ist / ein Geruch des Todes zum  
Tode: Die ihr euch verhärtet gegen das  
Wort / euch/ die ihr euch erbittert und er-  
zürnet über das Wort des HErrn / euch/  
die ihr treue Knechte Gottes zu euern  
Tiedlein habt auf euern Zech. Bäncken /  
euch/ die ihr euch entziehet dem Wort der  
Predigt / euch/ die ihr zwar anhört das  
Wort/aber dem Teufel es lasset wegneh-  
men vom Herze/auf das ihr nicht glaubig  
un seelig werdet/euch/ die ihrs zwar anneh-  
met mit Freuden/aber nicht Wurzel habt/  
sondern abfallt zur Zeit der Anfechtung/  
euch/ die ihrs zwar höret / aber hingehet  
unter den Sorgen/ Reichthum und Wol-  
lust dieses Lebens / und ersticket und brin-  
get keine Frucht / euch allen wird das  
Wort Gottes nichts helfen/ Ebr. 4/ 3.  
Das Wort der Predigt halff jene  
nichts / da nicht glaubten die/so es hörten.  
Von Maria stehet gar fein im 51. vers.

S 2

Und

Und seine Mutter beehlet alle diese  
 Wort in ihrem Herzen. Hörets /  
 lernet und übet / wie die Sache muß  
 angegriffen werden / wenn die öffentli-  
 chen Predigten erbaulich sollen angehört  
 werden. Wil man sich aus GOTTES  
 Wort / als GOTTES Wort / recht erbauen /  
 und dessen geistlicher Krafft / Wirkung  
 und Frucht innen werden mit heylsamer  
 Befindung und Erfahrung / so muß es  
 nicht nur angehört / nicht nur gerühmet  
 und bewundert / oder mit einer überhinge-  
 henden Freude angenommen / sondern es  
 muß ein rechtschaffener von GOTT ge-  
 wirckter (denn bloß menschliches Fürneh-  
 men verschwindet) Wille da seyn / das Ge-  
 hörte / Gelesene / Betrachtete in ungesäum-  
 te Übung zubringē / soll die Frucht im See-  
 gen folgen / wie unser Heyland bey  
 Joh. am 7. v. 17. Klärliche Anzeige thut:  
 So jemand will GOTTES Willen  
 thun / der wird inen werden / ob die-  
 se Lehre von Gott sey. Allwo wir  
 deutlich vernahmen / es gehöre zu nützlich-  
 cher

cher Anhörung des Worts ein durch Göttliche Gnade wohl zubereiteter Wille/ damit das Werck Gottes in Gedult könne bewahret werden: Ja/ es muß auch die Inbrünstigkeit Gottes Wort zu überlegen nicht erleschen nach dem Exempel Maria / und wie Christus mit dem Gleichnis von viererley Acker darthut / vers. 15. allwo er weist / daß das Wort müsse behalten werden. Und so machte es Maria: sie behielt alle Worte. Ja/ spricht mancher: Wer ein solch Gedächtnis hätte / daß er alles behalten könnte / das wäre freylich gut. Lieben Freunde / es ist von einem solchem halten nicht die Meinung; Das Saamkörnlein / sagt ein Christlicher Lehrer / muß faulen / wenn es soll Früchte bringen: Auch die Speise/ soll sie zu einer Nahrung gedeyen/ so muß sie nicht nur im Magen bleiben / sondern ins Geblüthe verwandelt werden. Also lieget es auch daran nicht/ daß du die Predigt von Wort zu Wort hersagen kanst; sondern daß du ein fein gut

Herz habest / daß du begierig bist die  
 göttliche Wahrheit zu behalten / und  
 GOTT darum bittest / daß Er das ge-  
 hörte in dir versiegeln wolle / so wird der  
 gütige GOTT schon so viel in deinem  
 Herzen bewahren / daß eine lebendige  
 Frucht daraus entstehen kan. Wenn  
 du gleich die Worte nicht nachsagen  
 kanst / so wird Er doch zu der Ihm wohl-  
 gefälligen Stunde alles dessen dich wie-  
 der erinnern / da du meinst / du ha-  
 best es schon lange vergessen / Johan.  
 14. vers. 26. Darum so sey nicht be-  
 trübt / wenn du kein gut Gedächtnis hast:  
 Sondern siehe nur zu / daß du vielen gu-  
 ten Willen / eyfriges Gebeth / und ein fein  
 gut Herz mit Maria hast. Guter  
 Wille / ein feines Herz / inbrünstiges  
 Gebeth ist besser / als ein gut Gedächtnis /  
 so wird auch die Frucht nicht aussen blei-  
 ben. Nun / lieben Menschen! so sehet daß  
 künfftig zu / wie ihr zuhöret / und mit GOT-  
 tes Wort umgeheth / und wisset / mit wel-  
 cherley

cherley Maasß ihr werdet messen /  
damit wird euch wieder gemessen  
werden. Werdet ihr kalsinnig seyn  
bey dem Gehör des götli. Worts / oder gar  
die Köpffe in die Hände legen und schlaf-  
fen / oder es hören aber nicht zu Herzen  
nehmen / sondern vergessen / und lassets  
in den Ohren / auf den Mänteln oder  
Stühlen nur kleben / was geredet worden:  
So wird denn **G D E** euch eben mit  
dem Maasse wieder messen / Er wirds  
denn auch keine Frucht in eurem Herzen  
bringen lassen. Ihr aber / die ihr begie-  
rig zuhöret / einen Willen das Gehörete  
in die Übung zu bringen / in euch habe  
wircken lassen von **G D**tes gutem Geiste /  
was ihr höret / sein zu Herzen fasset / ihr  
werdet von **G D**t begnadiget werden mit  
Erkänntnis seines Willens / und eine Süs-  
sigkeit und Krafft um die andere empfa-  
hen: Denn wer da hat / dem wird gege-  
ben werden / daß er die Fülle habe. Alles  
was auf ein gut Land fällt / gehet auf / und  
träget hundert / ja tausendfältige Frucht.

Wer Ohren hat zu hören/der höre!  
Es ist nun noch übrig/ daß wir auch das  
sechste Stück mit wenigem beherzigen/  
nemlich

VI.

Wie dieser an Weisheit  
und Verstand alle Lehrer ü-  
bertreffende Lehrer auch wie-  
derum sey ein Schüler wor-  
den.

Hievon gibt uns nun der Evangelist diese  
Nachricht v. 51. 52. Er gieng mit ih-  
nen hinab/und kam gen Nazareth/  
und war ihnen unterthan: Und  
JESUS nahm zu an Weisheit/ Al-  
ter und Gnade bey Gott und den  
Menschen. Aus zweyen Stücken er-  
hellet des HERRN JESU sein lehrsam-  
es Gemüth / einmal aus seinem Gehor-  
sam / so dann täglichen Zunehmen.  
Vom

Vom ersten heist es : Er war ihnen  
 unterthan: In seiner Sprache heists  
*ὑποταξάμενος*, ein Wort / welches ge-  
 braucher wird / wann der heilige Geist die  
 Unterthanen ihrer Pflicht gegen die Ob-  
 rigkeit / oder aber Knechte und Mägde  
 ihrer Pflicht gegen ihre Herren und Frau-  
 en / oder Weibern ihre Schuldigkeit gegen  
 Männer / erinnert / wie aus Rom. 13 / 1. 5.  
 Tit. 2 / 9. Ephes. 5 / 22. zu sehen ist. Wie  
 nun ein Unterthan gegen seinem Ober-  
 herrn / dem er gehuldiget ; wie ein treuer  
 Dienstbothe gegen seinen Herrn und  
 Frauen ; wie eine treue Gehülffin gegen  
 ihren Ehegatten sich bezeiget ; So / und  
 nicht anders verhielte sich JEsus gegen  
 seine Eltern in Nazareth. Er half seinem  
 Pflegvater Joseph auf seinem Zimmer-  
 handwerck / bis daß er solte herfürtreten  
 für das Volck : Er bezeugte alle Unter-  
 thanigkeit un̄ Gehorsam gegen seine Mut-  
 ter / wenn sie sagte : Komm her / so kam  
 Er / thue das / so that Er / gehe hin / so gieng  
 Er hin mit willigem Herzen. Wie wir  
 uns

uns nun als Schüler begierig zulernen  
 anfangs erwiesen/so wollen wirs auch fer-  
 ner thun / da wir zum Schlusse schreiten.  
 So lasset uns dann nun lernen an Jesu/  
 welches eines Menschen beste Zierde sey/  
 auf dieser Welt / nemlich wenn er sich in  
 Gehorsam erfinden läßt / und thut/was  
 sein himmlischer und irdischer Vater ha-  
 ben wil : Jenes/des himmlischen Vaters  
 Willen müssen wir thun ohne Ausnahm  
 und Bedingung : Der irdischen Väter /  
 so fern/ als er jenes Willen nicht zuwider  
 ist / anders bleibets bey dem Ausspruch :  
**Wir müssen Gott mehr gehorchen/  
 als den Menschen.** Solte ich nun  
 wieder anfangen über den Mangel / den  
 ich in diesem Stück finde / Klage zu füh-  
 ren / so müste ich eine neue Predigt an-  
 fangen : Wie wenige sind doch unter den  
 Alten / die den göttlichen Characterem  
 der Obrigkeit immer für Augen haben /  
 und deswegen gegen sie eine Submission  
 erweisen / und sich submittiren in allen  
 Dingen / die das Gewissen nicht oneri-  
 ren ?

ren ? Wie wenig sind doch Kinder / die nach dem Exempel **JESU** ihren Eltern unterthan seyn ? Es ist eine Arth auch bey uns / die ihren Vater fluchet / und ihre Mutter nicht segnet / Prov. XXX. v. 11. Ich entsehe mich vielmal / wenn ich über die Gasse gehe und höre die Frechheit / mit welcher die Kinder gegen ihre Eltern handeln / wie sie sich ihnen widerstreuben / opponiren / unhöflich begegnen mit Worten und Wercken : Einzige muthen den Eltern solche Dinge zu / welche ein **Graß-Bube** dem andern nicht zumuthet : Andere wollen gar mit Knütteln drein schlagen / zumahl wenn Eltern nun alt oder arm seyn / und hat der Teufel in diesem Stück grosse Gewalt. Nun ich kan euch jeso / weiln die Zeit längstens vorbey / nicht mit vielen Worten ermahnen / sondern erinnere euch Alten nur an die Worte Pauli Rom. 13. v. 2. Wer sich wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet **GOTTES**

Ordnung / die aber widerstreben/  
 werden über sich ein Urtheil em-  
 pfahen. Leset hievon nach das 16. Ca-  
 pitel des vierten Buchs Mosis / vers. 32.  
 so hoffe es wird solche Wirkung in euch  
 haben / daß ihr der Unterthänigkeit gegen  
 die Obere euch befließigen werdet. Ihr  
 Kinder/euch erinnere ich auch vor dismahl  
 nur mit wenigen an das vierte Geboth.  
 Ihr wolt ja gerne / daß es euch wohlge-  
 hen soll auf Erden: Nun wohl! so las-  
 set doch nach / eure Herrn / Eltern /  
 Lehrer / Schuldiener / Vormünder /  
 Schultheissen und andere Rathe-  
 Verwandten zu verachten und zue-  
 zürnen / und fanget an / sie aller Ehren  
 werth zuhalten : Dencket an das sei-  
 ne Sprüchlein / so euch Sirach / welches  
 Büchlein ihr ja meistens in Händen habt /  
 Cap. 3. v. 9-15. zurufft: Ehre Vater  
 und Mutter mit That / mit Wor-  
 ten und mit Gedult / auf daß der  
 Segen über dich komme : Denn des  
 Ba

Vaters Seegen bauet den Kindern Häuser / aber der Mutter Fluch reisset sie nieder. Spotte deines Vatern Gebrechen nicht / denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren / ist deine eigene Ehre / und deine Mutter verachten / ist deine eigene Schande. Liebes Kind / pflege deines Vates im Alter / und betrübe ihn ja nicht / so lang er lebet / und halt ihm zu gut / ob er kindisch würde / und verachte ihn ja nicht / darum / daß du geschickter bist. Denn der Wohlthat dem Vater erzeitget / wird nimmer vergessen. Wolt ihr aber nicht hören / so erinnere ich euch an den Fluch / welcher allen ungerathenen Kindern gedräuet ist / Prov. 30. v. 17. heist es: Ein Aug das den Vater verspottet / und verachtet der Mutter zu gehorchen / das müssen die Raben am Bach aushacken / und die jungen Adler fressen. So saget auch

Sirach Cap. 3. Wer seinen Vater verläßt / der wird geschändet / und wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vom HERRN. Dencket dran! Wir wollen aber auch noch erwegen / wie JESUS sein lehrsamtes Gemüth zuersehen sey / aus seinem täglichen Zunehmen / da stehet nun also: v. 52. JESUS nahm zu an Weisheit / Alter / Gnade bey GOTT und den Menschen / wo von auch im 40. vers. gesagt ist. Wie der / in welchem alle Schätze der Weisheit verborgen gelegen / wachsen können an Weisheit / wird niemand fragen / der nur gedencet an das / was von ihm geschrieben ist / Philipp. 2. v. 6. 7. welcher / ob er wohl in göttlicher Gestalt war / hielt er sich nicht für einen Raub GOTT gleich seyn / sondern äußerte sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Ge-  
 behr

Behrden als ein Mensch er-  
 funden / und daher kams / daß Er zu-  
 nahm an Alter / an Weisheit und  
 Gnade bey Gott un den Menschen.  
 Auch bey diesem Schlusse unsers Evan-  
 gelii wollen wir als Schüler / von dem  
 Schüler/gelehrter/als alle Lehrer/ lernen/  
 nemlichen / wie im Christenthum ein  
 warhafftiger Wachsthum seyn  
 müsse. Dahin gehen die Ermahnun-  
 gen Eph. 4 / 15. Lasset uns recht-  
 schaffen seyn und wachsen in allen  
 Stücken an dem / der das Haupt  
 ist/Christus. Col. 1/2. Wachset  
 in der Erkantnis Gottes / und  
 werdet gestärcket mit aller Krafft  
 nach seiner herrlichen Macht in al-  
 ler Gedult und Langmüthigkeit  
 mit Freuden. Ein solches Wachsthum  
 funde sich bey den vorigen Christen 2. Cor.  
 3. 18. Nun spiegelt sich in uns allen des  
 HERRN Klarheit mit auffgedecktem  
 Ange-

Angesichte / und wir werden verklä-  
 ret in dasselbige Bild von einer  
 Klarheit zu der andern / als vom  
 Geiste des **HERREN**. Solcher  
 Wachsthum geschiehet aber nicht durchs  
 Geseß/ denn das ist nicht lebendig/ kan also  
 auch nicht wachsend machen: vielweniger  
 durch eigenes Rennen / Lauffen und  
 Einbildungen/ sondern durch die **Gna-**  
**de** des **Evangelii** in heiliger **Stille** wie  
 es heist: Durch stille seyn und hoffen wer-  
 det ihr starck seyn. Ehe aber der neue  
 Mensch wachsen kan / so muß derselbe  
 zuvor wiedergeboren seyn. Wie  
 kan ein Kind völliger werden vor seinem  
 Ursprung? Oder wie mag eine Pflanze  
 wachsen/wenn sie noch in ihrem Saamen  
 steckt / oder gar nicht ist? Was wil  
 ein unbekehrter oder Heuchler vom neuen  
 Menschen und dessen Zunehmung sagen /  
 der noch nicht von oben herab gezeuget ist?  
 Wo aber das Kindlein **JESUS** in der  
 Krippe des menschlichen Herzens gebor-  
 ren

ren ist / allda hat es auch seinen Wachsthum : Zusehens wächst es heran / es bekommt der Mensch einen Kinder, Sinn : Das vorige klug, scheinende Wesen und Einbildung seiner guten Werke/das unbändige rennen und lauffen leget er ab/un gehet ein neu zartes kindliches Wesen in ihm auf/es finden sich feurige Begierden/ ein schreyen/ weinen/ ächzen/ und thönen nach JESU : Und in solchem Verlangen gehet der Glaube auf wie die Sternelein am Himmel zur Abend, Zeit : Es geräth das arme Herz aus so vieler Mannigfaltigkeit und Zerstreuung in die Einfalt. Es wächst das Erkänntnis/Natur und Gnadenwirkungen wohl zu unterscheiden / wie auch das Adamitische und rechtschaffene Christen, Leben. Durch stetigen Umgang mit Christo entstehen geübte Sinne zum Unterschied des Bösen und Guten : Er fühlet gar bald was aus dem Geiste Christi fleust / oder was vom falschen Vernunftts, Licht herrühret : Nicht nur geschiehet das Zunehmen

nehmen im Verstande / sondern auch  
 im Willen / der wird einstimmig mit  
 Christus Willen / wird gereiniget von  
 allen lügenhaften Kräfften/ er thut alles/  
 was er thut / mit Herzens Lust/ Klaget  
 nicht immer über Schwachheit / sondern  
 hat die Krafft Christi in sich wohnend :  
 Er wird dem Tode Christi ähnlicher / er  
 wird verkläret in das Bild des Sohnes  
 Gottes/der Welt verborgen/aber offen-  
 bahr vor allen Engeln und Erz-Engeln /  
 Heiligen und Seeligen. Endlichen ge-  
 langet man zur völligen Grösse / und  
 dem männlichen Alter.

Du aber/ach Herr! gib mir  
 und allen denen/so es verlan-  
 gen / an statt der Worte/das  
 wahre Wesen / worauf alles  
 anköm̃t. O Gott! erbarme

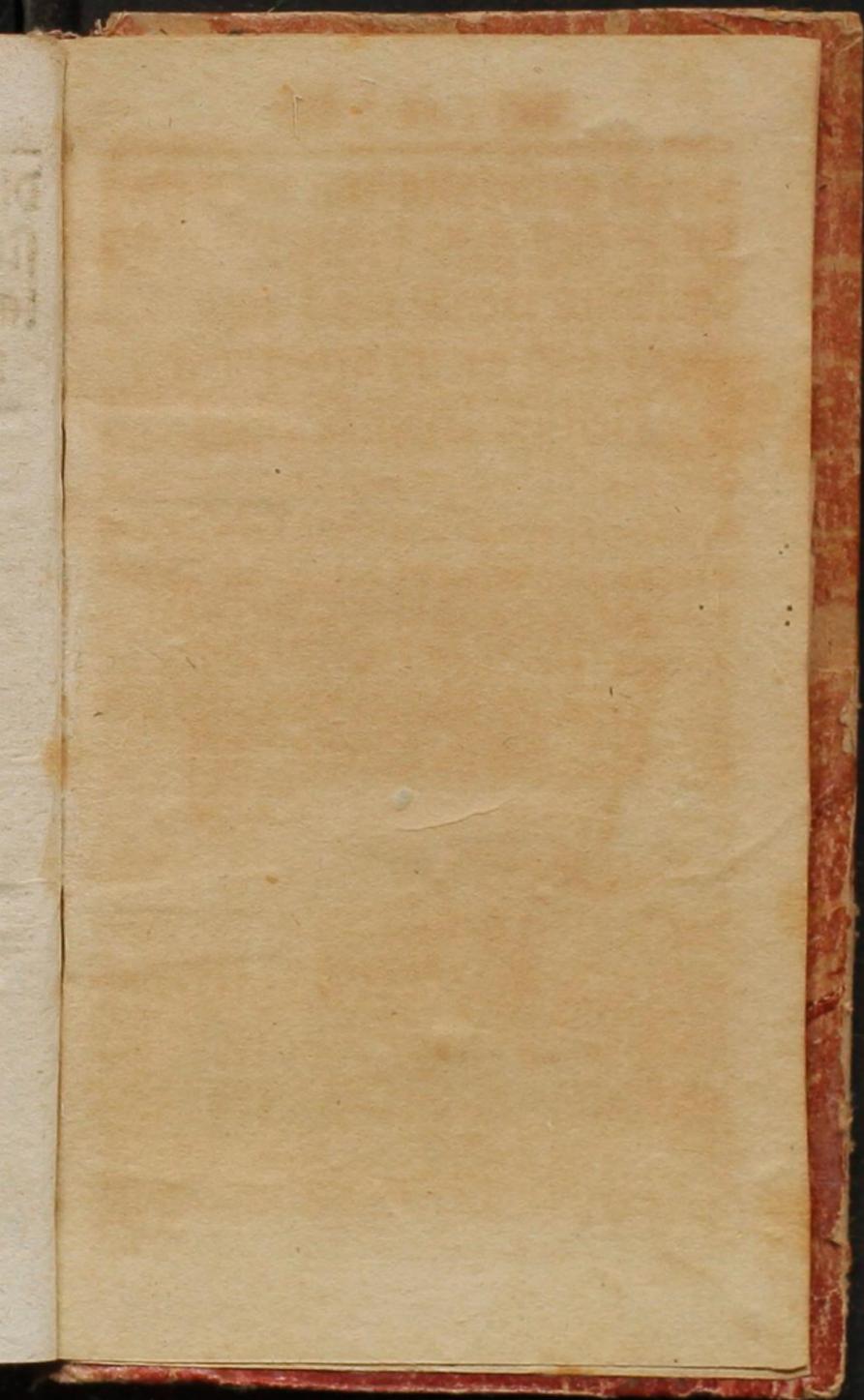
dich

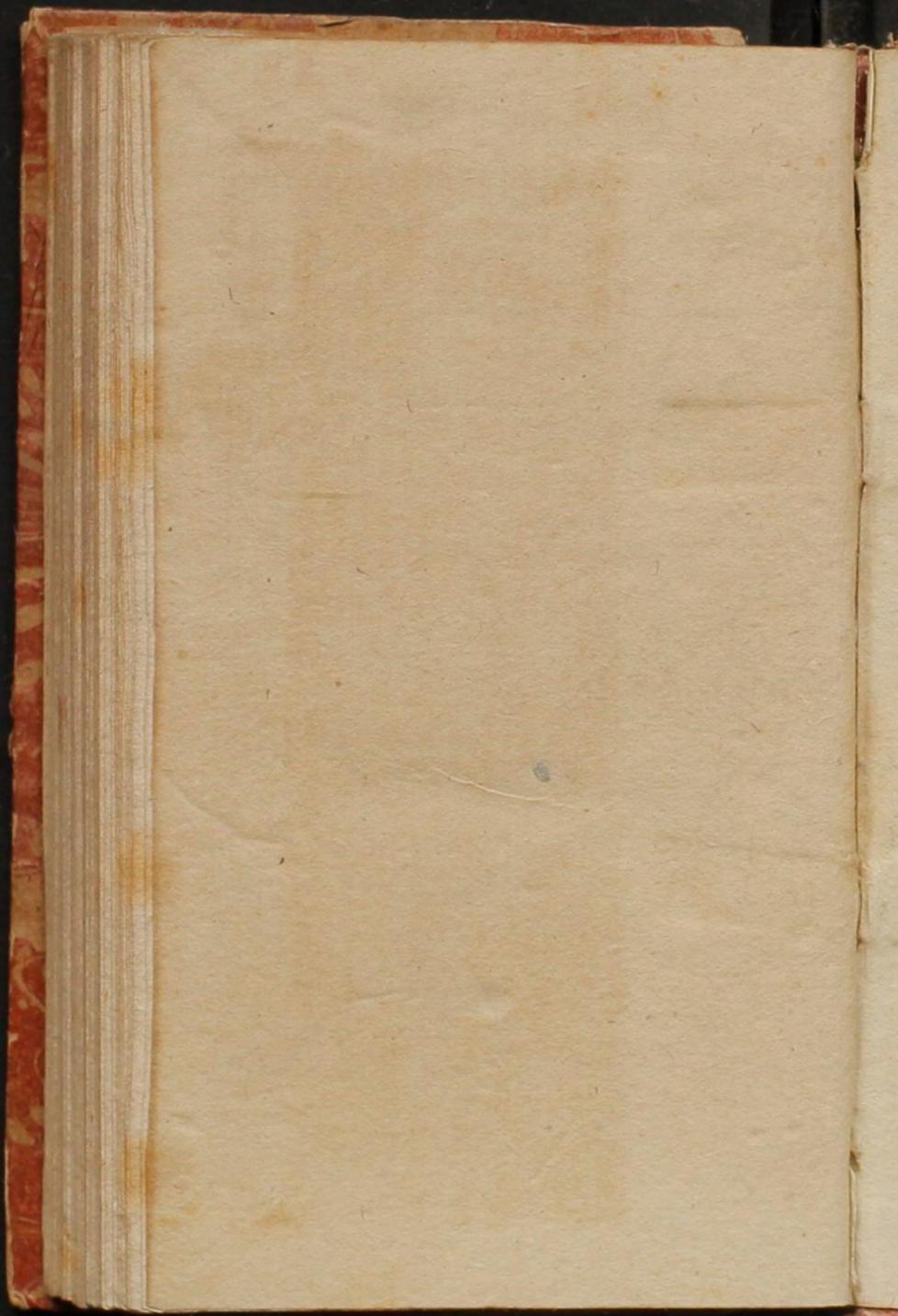
dich über uns alledurch Chri-  
 stum / Amen! Ach HERR!  
 laß nun dein Wort ausrich-  
 ten / wozu du es gegeben  
 hast. Amen! Amen!



100

Das ist die erste  
Seite des Buchs  
die ich dir  
schicken will  
die du  
schicken  
willst





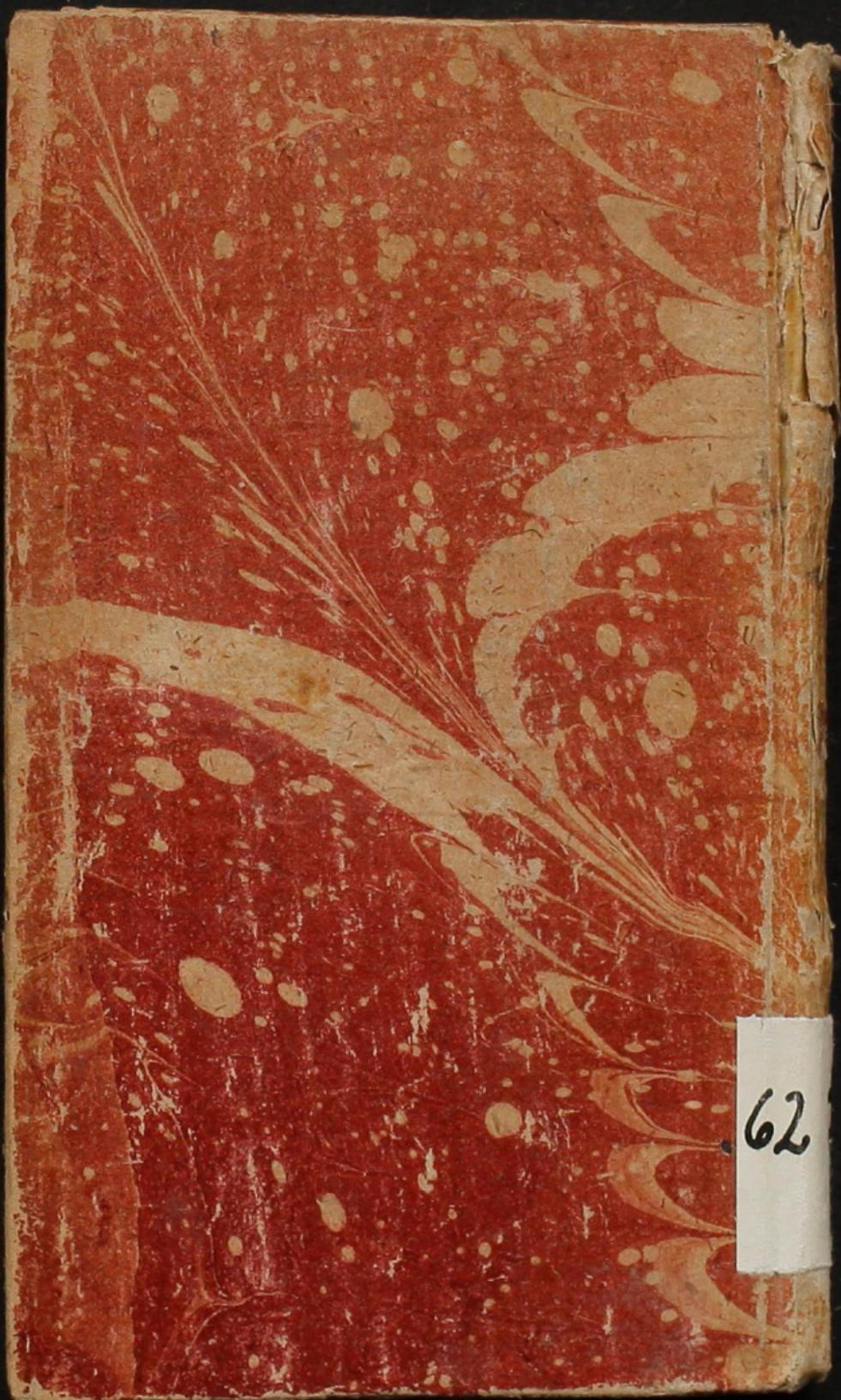
62 726

V 918

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0155705



62